

Ausgabe: 28

PET AND PEOPLE

TIERMAGAZIN



www.petandpeople.at



Titelstory: Naturteich im Garten
(Bernd Kaufmann)



Gutachterliche Stellungnahme zur rechtlichen Zulässigkeit der Einführung einer nationalen Positivliste für Heimtiere unter besonderer Würdigung verfassungsrechtlicher und europarechtlicher Aspekte“, Purinarme Ernährung, chinesische Veterinär Medizin (TCVM), Fidschi-Leguane im Zoo Linz, Pflanzen im Aquarium, uvm.

Wir berichten kritisch und unabhängig zu allen Themen der Tierbranche!



Liebe Haustierfreunde,

in vielen Ländern wird über die Einführung von Positivlisten zur Wildtierhaltung diskutiert! Auch wenn wohl einige dies zum Wohle der Tiere andeuten, ist doch einiges dabei zu bedenken und wird wohl die Einführung einer Positivliste eher das Gegenteil bewirken. In dieser Ausgabe ist daher diesem Thema sehr viel Platz gewidmet, da dieses Thema länderübergreifend von enormer Bedeutung ist und massive Auswirkungen nicht nur im Handel mit Tieren sondern vor allem auch für die zahlreichen Heimtierbesitzer haben kann.

Ein besonderer Dank gilt daher dem ZZF, der uns den umfangreichen Artikel zu diesem Thema zur Verfügung gestellt hat. Auch möchte ich in meinem Editorial die Lösungsvorschläge des ZZF für eine tierschutzgerechte Heimtierhaltung kurz vorstellen:

- 1) Grundsätzlich muss die Haltung von Heimtieren erlaubt bleiben und nur dort reguliert werden, wo es notwendig ist. (z.B. Gefährliche Tiere).
- 2) Mindestanforderungen müssen weiterentwickelt werden.
- 3) Die Sachkunde bei Heimtierhaltern fördern.
- 4) Frühkindliche Bildung über Heimtiere betreiben.
- 5) Qualzuchten definieren und verbieten.
- 6) Handel auf Onlineportalen regulieren.
- 7) Verstöße ahnden,

Vollzug stärken. 8) Aufnahme in Notsituationen ermöglichen. 9) Wissenschaftliche Erkenntnisse berücksichtigen – interdisziplinären Austausch fördern.

Auch Herrn Bernd Kaufmann konnten wir wieder zum Verfassen eines Artikels gewinnen. Lesen Sie dazu die Titelseite über Naturteiche.

Mit Liquid-Check für Hund, Katze, Pferd besteht die Möglichkeit, die individuellen Wünsche des Kunden noch intensiver zu begleiten. Bedarfsgerecht ohne erhöhten Aufwand auf jedes einzelne Tier einzugehen, das ist hierbei die Maxime. Der Liquid-Check ist eine nicht medizinische, sondern wissenschaftlich anerkannte bio-physikalische Auswertungsmethode, die Inhouse auf höchsten Standards vollzogen wird.

RISIKO FEHLERNÄHRUNG:

Sieht man sich Futterpläne an, entspricht häufig auch die Zufuhr an Mineralstoffen, Spurenelementen und Vitaminen nicht dem Bedarf.

Welpen reagieren besonders empfindlich auf Nährstoffmängel. Junge Hunde zu barfen und gleichzeitig eine angemessene Mineralstoffversorgung sicherzustellen, halten Experten daher für riskant. Beispiel: Fürs Knochenwachstum muss ihr Futter ein Mehrfaches an Calcium enthalten wie das eines ausgewachsenen Hundes. Knochen zu verfüttern, reicht dafür meist nicht aus, und eine Unterversorgung führt beim jungen Hund innerhalb weniger Monate zu Skelettproblemen.

RISIKO HYGIENE:

Die Gefahr, dass sich

die Tiere und Menschen z.B. über rohes Futter mit Parasiten und pathogenen Bakterien infizieren, ist ebenfalls gegeben und nicht zu unterschätzen.

RISIKO FUTTER-PROFILE:

Viele tiermedizinischen Institute bieten so genannte FUTTER-Profile an. Doch Tierernährungsexperten halten die Befunde nur für bedingt aussagekräftig, da sie lediglich eine „Momentaufnahme“ sind und eine grundsätzliche Diagnose von Fehlernährungen gar nicht zulassen.

Auch der Ernährung bieten wir daher in dieser Ausgabe ihren Platz! Lesen Sie doch auch die Artikel zu diesen Themen.

Lassen Sie doch durch einen Liquid-Check die Verträglichkeit aller gängigen Proteinquellen, Obst, Gemüse, Öle und auch den aktuellen Mikronährstoffbedarf ihres Tieres testen.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen Ihres Tiermagazins und natürlich viel Freude bei der Haltung ihres Haustieres.

Dieter Kalb

Sie erreichen die Redaktion unter: redaktion@petandpeople.net

Impressum

Herausgeber, Chefredaktion:

Werbeagentur Pet and People
Hauptstraße 369, 8962 Gröbming

Tel.: +43 (0)3685 / 23342
Tel.: +43 (0)664 / 1603391
Tel.: +43 (0)664 / 9123958

Fax.: 43 (0)3685 23995 DW89

E-Mail: info@petandpeople.at
www.petandpeople.at

Chefredakteur: Dieter Kalb

Lektorat: Julian Seif
Grafik: Christian Stadler

Druck: druck.at

Erscheinungsweise: 2 x jährlich

Bezugspreis: € 2,-

Ausgabe 28

Nachdruck, Aufnahme in Online-Dienst und Internet und Vervielfältigung auf Datenträger nur nach vorheriger schriftlicher Zustimmung von Pet and People. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.



Purinarme Ernährung

Was sind eigentlich Purine?

Purine sind ein wichtiger Bestandteil der Körperzellen, die an lebenswichtigen Funktionen innerhalb der Zellen beteiligt sind und in vielen gängigen Lebensmitteln enthalten sind. Zusätzlich sind Purine auch notwendige Bestandteile der Erbsubstanz. Das bedeutet: Je mehr Zellen ein Nahrungsmittel hat, umso mehr Purine enthält es. Hunde bilden Purine allerdings auch selbst über ihren Organismus – genau, wie wir Menschen auch – weil sie diese für den Aufbau

neuer Zellen benötigen. Purine sind also ein natürliches und lebensnotwendiges Produkt des Zellstoffwechsels.

Im Verdauungsvorgang der Nahrung im Körper wird über mehrere Stufen das Purin verarbeitet und beim Abbau im Körper entsteht die sogenannte Harnsäure, die vom Hund in der Regel noch zu Allantoin umgewandelt und über die Niere ausgeschieden wird. An solchen Prozessen sind immer auch Enzyme beteiligt (Xanthin-Oxidase und Uricase). Bei manchen Hunden kommt es an genau dieser Stelle

zu einer Störung und sie können die Purine nicht richtig abbauen. So können z.B. Hunde mit einem Gendefekt – wie es häufig bei der Rasse der Dalmatiner vorkommt, diese Prozesse nicht einwandfrei verarbeiten – weswegen sie purinarm ernährt werden sollten.

Wann ist eine purinarme Ernährung beim Hund notwendig?

Es gibt verschiedene Gründe, weshalb ein Hund purinarm ernährt werden sollte. Entweder leiden sie unter einem Gendefekt oder haben eine Erkrankung, die entweder direkt oder wegen der einzunehmenden Medikamente den Verzicht auf zu stark purinhaltige Nahrung notwendig macht.

Dalmatiner

Bei einigen Dalmatiner liegt ein Gendefekt vor, der die Aufspaltung von Harnsäure in Allantoin nicht verarbeitet.

Infiziert mit Leishmaniose

Ein weiterer Grund für eine purinarme Ernährung liegt vor, wenn dein Hund mit Leishmaniose infiziert ist und mit Allopurinol behandelt wird.

Bulldoggen

Starten Sie in ein gesundes „Bully-Leben“ mit dem optimalen Futter

- Glutenfrei

- Purinarm
- Hefefrei

mit einem Rohproteinanteil von max. 25%.

Wegweiser Puringehalt:

1. frei von Purinen: zellulose Nahrungsmittel wie Fette, Öle, Vitamine und Mineralstoffe
2. geringer Puringehalt: Ei, Milchprodukte, Kartoffel, Reis, Gemüse (keine Zwiebel)
3. mittlerer Puringehalt: Muskelfleisch, Leguminosen (Erbsen, Fisolen)
4. hoher Puringehalt: Fisch, Innereien (Pansen, Herz, Leber), Zunge, Fell und Haut

Viele Fertigfutter werden aus sehr purinhaltigen Zutaten hergestellt, wie Innereien oder Haut, aber auch aus diversen Fischarten, Erbsen und Hülsenfrüchte, Bierhefe sowie Getreideflocken und Nüssen. Anhand der Zutatenliste kann man jedoch nur selten erkennen, wie hoch der Puringehalt des Futters tatsächlich ist. Mit Fit-Crock Spezial Rind aus dem Hause cdVet können Sie auch diesen besonderen Hunden ein Alleinfuttermittel anbieten, dass auf die Bedürfnisse einer purinarmen Ernährung abgestimmt ist.

© Sandra Haas, Tierheilpraktikerin (Artà/Mallorca)



Würmer - die unbeliebten B

Ganz egal ob Katze, Hund oder Pferd, unsere Haustiere sind wiederholt Infektionen mit gastrointestinalen Parasiten verschiedener Spezies ausgesetzt! Dazu gehören auch die Würmer. Wenn Magen und Darm erstmal befallen sind, entziehen diese dem Körper wichtige Nährstoffe, wodurch es zu Mangelerscheinungen kommen kann. Im Gegensatz zu den Ektoparasiten wie Zecken oder Flöhen, die auf der Haut und im Haarkleid ihrer Wirte vorzufinden sind, leben Würmer im Körperinneren von Tieren und befallen deren Eingeweide. Einige dieser Endoparasiten, wie z.B. der Spulwurm, können auch für den Menschen relevant sein. Da Krankheits-

zeichen häufig erst bei stärkerem Befall auftreten, werden die gesundheitlichen Risiken durch einen Wurmbefall häufig unterschätzt.

INFO:

Alle parasitären Würmer produzieren Eier während der Fortpflanzung. Diese Eier haben eine starke Schale, die sie vor einer Reihe von Umweltbedingungen schützt. Die Eier können daher viele Monate oder Jahre in der Umwelt überleben. Viele der Würmer, die als Helminthen bezeichnet werden, sind Darmparasiten.

Zu Bedenken ist daher, dass eine Entwurmung immer nur zum Zeitpunkt der Gabe wirkt. Eine erneute Ansteckung ist

jederzeit möglich. Die häufigste Ansteckung erfolgt durch Würmer über das Fressen von Beutetieren, Schnuppern oder lecken von Fäkalien oder verunreinigten Gegenständen über die Mundhöhle, wodurch sie in den Verdauungstrakt gelangen. Die unbemerkt aufgenommenen kleinen Eier oder Wurmlarven wachsen anschließend im Tier heran. Wurmeier können beinahe überall vorkommen. Eier, die an den Schuhen anhaften, können auch in Wohnungen und Häusern getragen werden. Eine Besonderheit bei der oralen Übertragung von Würmern stellt der Floh dar. Er gilt als Überträger infektiöser Larven des Gurkenkernbandwurms, die durch die

Fellpflege in den Verdauungstrakt des Hundes gelangen und sich dort zum geschlechtsreifen Parasiten weiterentwickeln. Hundewelpen können sich bereits nach der Geburt mit den Larven des Spulwurms einerseits über die Gebärmutter und andererseits beim Säugen über die Muttermilch infizieren.

Das Risiko eines Befalls mit Würmern ist sehr unterschiedlich und auch abhängig von Alter, Ernährung und Haltungsbedingungen. Es sollte daher eine regelmäßige Wurmkontrolle erfolgen, um parasitäre Schmarotzer rechtzeitig zu erkennen.

Ein Mangel an Kräuterinhaltsstoffen, wie Saponine, Bitterstoffe und Gerbstoffe kann bei Haustieren zu einer Anfälligkeit für einen überhöhten Wurmbesatz führen. Im Gegensatz zu in freier Wildbahn lebenden Tieren haben unsere Haustiere kaum die Möglichkeit genannte Stoffe durch Pflanzen und Kräuter aufzunehmen. Eine gesunde Ernährung kann daher eine gesunde Darmflora, und damit die Anfälligkeit für Würmer, entscheidend minimieren.

Eine chemische Wurmkur tötet die Parasiten im Organismus und der Körper muss diese dann zersetzen. Zu beachten ist auch,



ewohner unserer Haustiere



dass Würmer einen Schlupfrhythmus von 14 Tagen haben. Um seltener einen Grund für chemische Wurmkuren (Arzneimittel) zu haben, kann daher der Darm des Tieres mit entsprechenden Kräutern unterstützt werden, um ein wurmfreundliches Darmmilieu zu schaffen. Jede Entwurmung belastet auch den Stoffwechsel, es sollte daher nach einer erfolgten Entwurmung auch darauf geachtet werden, dass die Darmflora wieder aufgebaut wird.

Der Wurmbesatz des Tieres kann zum einen durch eine regelmäßige Überwachung von Kotproben und andererseits durch einen Liquid-Check (Wurm Parasiten und Milben-

Check) überprüft werden. Der Wurm Parasiten und Milben-Check „outet“ sich als beste Lösung für einen ganzheitlichen Ansatz zur Überprüfung auf eine parasitäre Belastung.

Der Liquid-Check beinhaltet drei Kernthemen. Es werden Würmer, verschiedenste andere Parasiten als auch Milben in einem Testverfahren aufgespürt. Belastungen verschiedenster Parasiten und Würmer sind zum Teil auch saisonal abhängig. Ein Liquid-Check wird drei Mal jährlich empfohlen. Bei einem Befall ohne äußere Symptome reicht oftmals eine Kräuterkur aus, um das Problem zu lösen. Bei einem Befall mit äußerlichen Sympto-

men ist eine gezielte therapeutische Behandlung empfohlen.

Folgende vorbeugende Maßnahmen senken das Risiko einer Übertragung von Würmern von Hund und Katze auf den Menschen:

- Auf persönliche Hygiene achten (Händewaschen, Tragen von Handschuhen bei der Gartenarbeit etc.)
- Obst und Gemüse vor dem Verzehr waschen
- Hunde- und Katzenkot beseitigen (Kotbeutel)
- Kontakt mit Erde auf einer Hundewiese meiden (= erhebliche Gefahr auf potenziell mit Wür-

mern befallene Umgebung)

Wie infizieren sich Tiere mit Würmern:

- Orale Aufnahme infektiöser Entwicklungsstadien über Nahrung, Aas, infizierte Beutetiere
- Belegen von kontaminiertem Material
- Über die Gebärmutter oder Muttermilch
- Durch den Stich anderer Parasiten wie Stechmücken
- Durch das Verschlucken eines infizierten Flohs (Gurkenkernbandwurm)

Symptome eines Wurmbefalls:

- Juckreiz um den Anus („Schlittenfahren“)
- Durchfall und/oder Erbrechen aber auch Verstopfung
- Mangelerscheinungen durch schlechte Nährstoffversorgung
- Appetit- und Gewichtsverlust
- Stumpfes Fell
- Aufgeblähter „Wurmbauch“ (bei massivem Befall)

Welpen und immungeschwächte Hunde leiden häufig deutlich schwerer unter einem Wurmbefall.

Fidschi -

Nachwuchs bei den gefährdeten Fidschi-Leguane

Die Fidschi-Leguane sind, wie der Name bereits sagt, auf den Fidschi-, aber auch auf den Tonga-Inseln endemisch und besetzen daher ein vergleichbar kleines Verbreitungsgebiet. Hinzu kommen eine Reihe von Störfaktoren, welche die Vermehrung der Art wesentlich beeinträchtigen, wodurch die Fidschi-Leguane mittlerweile von der IUCN Red List als „Gefährdet“ eingestuft werden. Ursache für den Rückgang der Kurzkammleguane sind unter anderem eingeschleppte Tiere wie Katzen, Schweine, Ratten und Ziegen, welche die Gelege zerstören und den Lebensraum kahl fressen. Holzschlag und Straßenbau führen zusätzlich zu einer abnehmenden Population, man geht

von weniger als 10.000 Tieren im ursprünglichen Verbreitungsgebiet aus. Das Einfangen und Exportieren von wilden Exemplaren für den weiteren Verkauf ins Ausland ist daher gesetzlich verboten, die Leguane sind seit 1981 durch das Washingtoner Artenschutzabkommen weltweit geschützt.

In der Terrarien-Haltung ist der gebänderte Fidschi-Leguan (*Brachophylus fasciatus*) ein eher selten gesehener Pflegling, da sich vor allem die erfolgreiche Haltung und Vermehrung des Reptils als äußerst schwierig darstellen kann. Generell ist über die Lebensweise der grünen Echsen nur wenig bekannt. Umso mehr freut es den Zoo Linz, dass das im Mai 2022 eingezogene Fidschi-Pärchen über den Winter sein erstes Gelege hatte und mittler-

weile zwei junge Leguan-Weibchen geschlüpft sind. Bei der erfolgreichen Fidschi-Leguan-Zucht können Komplikationen bereits bei der Eiablage auftreten, da die Leguan-Weibchen hier sehr wählerisch sind und die Eier meist im tiefen Sand vergraben. Berichten des Zoos aus San Diego zufolge, werden hin und wieder aber auch angebotene Ablageboxen angenommen. Sollte ein trächtiges Tier keinen geeigneten Ablageplatz finden, aufgrund mangelnder Terrarien-Einrichtung oder durch zu wenig oder zu viel Vitamin- und Mineralstoffgabe, kann es zu einer Legenot kommen. Bei dieser verbleiben die gebildeten Eier im Legedarm oder der Kloake und werden nicht abgelegt. Dies hat ohne tierärztliche Behandlung meist den Tod

des Tieres zur Folge.

Nach einer erfolgreichen Eiablage werden die Leguan-Eier üblicherweise vom Halter oder von der Halterin ausgegraben und bei ausreichend hoher Luftfeuchte und einer Temperatur von 28-29,5 °C inkubiert. Nach etwa 120-200 Tagen schlüpfen die Jungtiere, welche durch ihre Aktivität auch ihre Geschwister im Ei zum Schlupf anregen. Haben sie nun das Licht der Welt erblickt, können Fidschi-Leguane einige Tage von ihrem Dottersack zehren und sind nicht auf eine sofortige Nahrungsaufnahme angewiesen. Kurzkammleguane zählen zu den Allesfressern, bevorzugt wird vor allem Grünfutter (Blätter, Gräser, Kräuter), Obst, Gemüse und Insekten. Für die Aufzucht sollte der Speiseplan der Jungtiere dem der Elterntiere gleichen. Im Gegensatz zu den adulten Tieren benötigen junge Fidschi-Leguane allerdings täglich Nahrung. Die Zeit, bis die Jungtiere selbstständig beginnen zu fressen ist eine heikle Phase und auch während der restlichen Aufzucht muss darauf geachtet werden, dass keines der Jungtiere zu kurz kommt und zu wenig Nahrung zu sich nimmt. Auch eine ausreichend hohe Feuchtigkeit muss im Terrarium gegeben sein. Einige Halter berichten von Problemen bei der Aufzucht, wenn die Fidschi-Leguane zu trocken gehalten werden.



© Zoo Linz: Fidschi-Leguan-Pärchen (Männchen links, Weibchen rechts)

Leguane



© Zoo Linz: 2 Tage altes Fidschi-Weibchen

Mit einem Alter von etwa 3 Monaten können die semiadulten Echsen paarweise in größere Terrarien gesetzt werden. Die Geschlechtsbestimmung wird bei den Fidschi-Leguane durch den ausgeprägten Geschlechtsdimor-

phismus erleichtert. Die männlichen Leguane weisen bereits nach dem Schlupf ihre dunkelgrünen Streifen auf, die Weibchen sind durchgehend hellgrün. Im Durchschnitt werden die kleinen Echsen mit etwa 2 Jahren geschlechtsreif

und beginnen mit dem Balzverhalten. Die Balz ist oft anhand der Veränderungen in der Färbung, am Kopfnicken und den Nackenbissen erkennbar, bedeutet aber nicht automatisch eine geglückte Paarung. Während der Paarungszeit ist zusätzlich Vorsicht geboten, denn die Männchen verbeißen sich oft im Bereich des Nackens und können größere Verletzungen und offene Wunden bei ihren Partnerinnen verursachen. In diesem Fall ist eine sofortige medizinische Versorgung nötig, da durch die hohe Luftfeuchtigkeit Entzündungen begünstigt werden.

Generell kann ein

schlechter Gesundheitszustand bei den gebänderten Fidschi-Leguane anhand von Appetitlosigkeit, dunkler Färbung oder tief liegenden Augen festgestellt werden. Bei gewissenhafter und artgerechter Haltung, sowie regelmäßigen Kontrollen können die Fidschi-Leguane aber durchaus ein Alter von 20-25 Jahren erreichen. Durch intensive Pflege und Beobachtung kann man also lange Zeit seine Freude an den gefährdeten Insel-Echsen haben.



TUT HUNDEN GUTES

... und Katzen auch!



THE GOOD STUFF

Nahrung ist Medizin:

Du bist was Du isst.

Der Darm, als größtes Organ, beherbergt rund 80% unseres Immunsystems und trägt damit einen wesentlichen Beitrag zur Gesundheit des Organismus. Neben seiner Aufgabe, die Nahrung zu verdauen, sorgt er auch dafür, dass Krankheitserreger vernichtet werden. Darm und Gehirn stehen in enger Verbindung, sodass unsere Ernährung auch unsere psychische Verfassung und Leistungsfähigkeit beeinflusst.

Krankheiten können über die Fütterung nicht nur positiv, sondern auch negativ beeinflusst werden.

In der Traditionellen Chinesischen Veterinär Medizin (TCVM) ist die Ernährungslehre ein wichtiger Bestandteil. Anders als in der westlichen Ernährungslehre, wird nicht der exakte Nährstoffgehalt der Lebensmittel analysiert, sondern die energetischen Eigenschaften stehen im Fokus.

Um das Prinzip nachvollziehen zu können, werden im Folgenden die Grundlagen der TCVM erläutert:

Im Kern dreht sich alles um Gegensätze, die konstant ineinander übergehen und sich damit in einem Fließgleichgewicht befinden. Am deutlichsten wird dies am Beispiel von Yin und Yang. Yin steht unter anderem für die Nacht, während Yang den Tag symbolisiert. Der eine Zustand kann ohne den anderen nicht existieren. Das Bestreben ist immer, eine Balance herzustellen und zu erhalten.

Allen Lebensmitteln werden bestimmte Eigenschaften zugesprochen. Man definiert sie nach ihrem energetischen Temperaturverhalten, dem Geschmack und ihrer Wirkrichtung.

Beim energetischen Temperaturverhalten geht es dabei nicht um die Temperatur des Nahrungsmittels selbst, sondern welches Tempera-

turgefühl es im Körper auslöst. Zum Beispiel vermittelt Knoblauch ein Hitzegefühl, während die Wassermelone eine kühlende Wirkung hat.

Die Wirkrichtung beschreibt die Wirkung der Energie, die das Nahrungsmittel auf den Körper hat. So hat Hühnerfleisch zum Beispiel eine aufwärts gerichtete Energie und sollte daher nicht bei Erbrechen gefüttert werden, da das zu einer Verstärkung der Symptomatik führen könnte.

Das Ganze fügt sich in einem Funktionskreis mit 5 Elementen (Holz, Feuer, Erde, Metall, Wasser) zusammen. Den Elementen werden verschiedene Geschmacksrichtungen, Organe und Farben zugesprochen. Die Zuordnung zu einem Element sagt aus, in welcher energetischen Beziehung das Nahrungsmittel steht.

Hunde mit einer Futtermittelallergie leiden unter ständigen entzündlichen Prozessen im Darm und haben damit einen Überschuss an Yang Energie (Hitze).

Die Ursache einer Futtermittelallergie, laut der TCVM, ist oft eine Schwäche der Milz-Pankreasenergie. Sie wird dem Element der Erde zugeschrieben.

Beispiel Hundefutter cdVet:

Bei dem Hundefutter

Fit-Crock Premium Ente wurden bewusst Nahrungsmittel gewählt, die der Erdenergie zugehörig sind, um diese zu stärken und den Mangel auszugleichen. Gleichzeitig wurden nur kühlende oder neutrale Lebensmittel verwendet, mit denen die vorhandene Hitze im Körper reduziert wird. Da die beim Herstellungsprozess eingesetzte Energie laut TCVM in den Nahrungsmitteln enthalten bleibt, wird das Trockenfutter von cdVet schonend kaltgepresst, wodurch die kühlende Wirkung gefördert wird.

Es ist jedoch wichtig zu beachten, dass jede allergische Reaktion individuell ist und von verschiedenen Faktoren abhängt. Es wird empfohlen, einen Tierarzt oder einen TCVM-Spezialisten zu konsultieren, um eine genaue Diagnose zu erhalten und die geeignete Ernährungsstrategie für ein Tier mit Allergien festzulegen.

Für Barfer wurde das **Fit-BARF Gemüse** entwickelt. Es enthält Nahrungsmittel des Erderelementes, um die Verdauungsorgane zu stärken. Da diese als neutral eingestuft werden, bilden sie eine sichere Grundlage für den Fütterungsplan und können (je nach Pathologie) durch Nahrung mit stärkeren thermischen Eigenschaften ergänzt werden.







BUMAS[®]
das Original.

Erhältlich unter www.bumas-muzzle.com
und in ausgewählten Fachgeschäften.

MAULKÖRBE, HALSBÄNDER & LEINEN AUS BIOTHANE[®]

Wir bei BUMAS fertigen bunte Maulkörbe, Halsbänder und Leinen aus BioThane[®] für deinen Hund - ausgezeichnete Qualität aus Handarbeit, individuell und nach Maß.
Weil dein Hund es verdient.

-  Tierschutzkonform
-  Individuelles Design
-  Passgenau
-  In Österreich produziert

BUMAS Produkte sind aus BioThane[®] und rostfreien Nieten gefertigt. Das Material ist schimmelresistent, leicht, reiss- und wasserfest und hat keine scharfen Kanten. Durch diese Eigenschaften bieten unsere BUMAS Maulkörbe den besten Tragekomfort für deinen Hund.



Herstellung von



Zierfischfutterproduktion bei sera:

„Made in Heinsberg“!

Am Unternehmenssitz in Heinsberg produziert sera auf rund 16.000 m² Futtermittel sowie Wasser-, Pflanzenpflege und Arzneimittel.

Vorteile der hauseigenen Produktion:

- Volle Kontrolle von der Auswahl der Lieferanten über die Anlieferung

und die Verarbeitung der Zutaten bis zum Versand des Futters

- Schonende Verfahren erhalten viele wertvolle Nährstoffe im Futter
- Hervorragende Akzeptanz und hohe Verdaulichkeit der Futter durch ausgewählte Rohstoffe, besondere Rezepturen und jahrelange Erfahrung in der Herstellung

Zierfischfutterarten

Flocken

Flocken werden auf der Walzenpresse produziert.

Granulate

Granulate, auch Extrudate genannt, werden mit dem Extruder hergestellt. Es gibt sie als Mikrogranulate, runde Granulate, Sticks und Chips.

Eine Besonderheit bei sera stellt das co extrudierte Granulat dar, welches mithilfe von zwei Extrudern gleichzeitig hergestellt wird.

Tabletten

Tabletten werden mit der Tablettiermaschine produziert.

Getrocknete Futterorganismen

Getrocknete Futterorganismen, wie Rote Mückenlarven, werden mit der

Gefriertrocknungsanlage produziert.

Zusammenfassung

sera stellt alle Futtermittel selbst her, um eine konstant hohe Qualität dank natürlicher, hochwertiger Rohstoffe und ausgezeichneten Herstellungsverfahren zu gewährleisten und so Aquarianern weltweit artgerechtes, frisches Zierfischfutter bieten zu können.

Am Standort in Heinsberg werden Flocken auf der Flockenwalze, Granulate in den Extrudern, Tabletten in der Tablettiermaschine und getrocknete Futterorganismen in der Gefriertrocknungsanlage hergestellt.

Dank der produktionsbegleitenden Kontrollen im hauseigenen Labor entsprechend unseren an uns selbst gestellten, sehr hohen Anforderungen können wir stets die bewährte sera Qualität garantieren.

Das hergestellte Futter wird vor der Abfüllung ausführlich kontrolliert. Es erfolgt eine Qualitätsanalyse - dabei werden Rohprotein, Rohfett, Rohfaser, Feuchtigkeit und Rohasche bestimmt und mit den Spezi-

Der sera Herstellungsprozess



Zierfischfutter

fikationen der Produkte abgeglichen. Zusätzlich testen wir die Stabilität im Wasser und schauen, ob das Futter das gewünschte Schwimm-/Sinkverhalten zeigt.

Die Freigabe des hergestellten Futters zur Abfüllung erfolgt erst, wenn alle Parameter kontrolliert worden sind und den hohen Qualitätsanforderungen entsprechen.



Sera Nature

Mit
natürlichen
Inhaltsstoffen

- ✓ Frei von Farbstoffen
- ✓ Frei von Konservierungsmitteln
- ✓ Besonders leicht verdaulich



Hochwertiges Insektenmehl aus der Hermetia-Fliege als nachhaltige Proteinquelle



Carotinoidreicher Krill für die natürliche Farbentwicklung



Natürliches Spirulina mit hohem pflanzlichen Protein- und Carotinoidgehalt



Protein- und Mineralstoffquelle mit hohem Anteil an Spurenelementen und Carotinoiden

Sera
We Love Fish

Aquariumfische

Abwechslungsreiches und hochwertiges Futter ist die Grundlage für gesunde, farbenprächtige und aktive Fische im Aquarium.

In der Natur finden Fische eine breite Auswahl verschiedener Futterquellen vor. Dazu gehören z. B. Insektenlarven, Würmer, Kleinkrebse sowie Algen und zahlreiche Pflanzen. Diese Vielfalt sollte man ihnen auch im Aquarium bieten.

In der Verarbeitung von Zierfischfutter sollten ausschließlich erstklassiges, naturnahe Inhaltsstoffe aus nachhaltigen Quellen ohne Gentechnik verwendet werden! Durch ein hochwertiges Futter ist auch garantiert, dass es zu einer besseren Verdaulichkeit beiträgt und das Wasser dadurch klar und unbelastet bleibt.

Als tierische Protein- und Fettquelle eignen sich Meeresfisch aus ressourcenschonendem Fang, eine breite Palette an wirbellosen Tieren (z. B. Gammaurus, Krill, Daphnien, Mückenlarven, Würmer) und hochwertiges Insektenmehl, das hervorragend zur Fischernährung geeignet ist und sich durch seine nachhaltige Produktion auszeichnet. Ungeeignete, minderwertige Substitute wie Sojaschrot und Blutmehl sollten nicht zum Einsatz kommen! Ausgezeichnete Rohstoffe machen Binde-

mittel wie Gelatine, gentechnisch veränderte Materialien sowie künstliche Aroma- und Lockstoffe gänzlich überflüssig. Eine bunte Vielfalt an Algen und Pflanzen bereichert Fischfutter um wichtige Grundnährstoffe, sowie um seltene Spurenelemente, funktionale Pigmente und wertvolle sekundäre Pflanzenstoffe.

Die Bedeutung der Nährstoffe

Für eine artgerechte Ernährung muss das Fischfutter alle wichtigen Nährstoffe in geeigneter Form und in einem ausgewogenen Verhältnis enthalten. Die wichtigsten Nährstoffgruppen und ihre Bedeutung sind:

Eiweiß (Protein)

Proteine dienen primär dem Muskelaufbau. Da nur bestimmte Proteine optimal verwertbar sind, sollten diese aquatischen Ursprungs oder von Insektenlarven, deren Aminosäureprofil für Fische perfekt nutzbar ist.

Kohlenhydrate und Fette

Sie sind die wichtigsten Energiequellen für Fische. Um Verfettung und Organschäden zu vermeiden, müssen sie in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander stehen. Die verwendeten Öle – marines Fischöl oder reines Rapsöl – zeichnen sich durch einen sehr hohen

Gehalt an wertvollen, mehrfach ungesättigten Fettsäuren, wie den essenziellen Omega-Fettsäuren, aus Mineralstoffen und Spurenelemente Mineralstoffe und Spurenelemente erfüllen unter anderem wichtige Schlüsselrollen im Stoffwechsel. Eine Unterversorgung kann somit schnell zu schwerwiegenden Mangelerscheinungen führen.

Ballaststoffe

Diese weitgehend unverdaulichen Nahrungsbestandteile werden nicht vom Körper verwertet, tragen aber erheblich zu einer gesunden Verdauung bei. Werden Fische über längere Zeit nur mit ballaststoffarmem Futter gefüttert, kann es zu ernsthaften Verdauungsproblemen kommen.

Vitalstoffe

Vitamine, Pigmente, Antioxidantien, komplexe sekundäre Pflanzenstoffe, natürliche Immunmodulatoren – die Liste dieser z. T. lebensnotwendigen Substanzen ist lang. Nach heutigem Wissensstand ist eine vielfältige Ernährung mit naturnahen Zutaten der beste Schutz gegen etwaige Mängel.

Richtig füttern:

Häufigkeit

- 1- bis 2-mal täglich eine kleine Portion füttern. (Gelegent-

liches Fasten für 1 – 2 Tage schadet den meisten Fischen nicht.)

- Jungfische möglichst 3–6-mal täglich (keine Fastentage).

Menge

- Füttern sie nur so viel, dass nach wenigen Minuten alles gefressen ist.
- Sind nach einer Stunde noch Reste zu sehen, entfernen Sie diese (z. B. mit einem Staubsauger) und reduzieren Sie am nächsten Tag die Futtermenge. Ausnahme: langzeitwasserstabile Sorten dürfen in einem Intervall von bis zu 24 Stunden abgeweidet werden.

Art der Fütterung

- Füttern Sie mit einem dafür reservierten Löffel. So geben Sie stets gleiche Portionen und das Futter wird nicht verunreinigt oder feucht.
- Streuen Sie das Futter gleichmäßig auf die Wasseroberfläche, um allen Fischen – nicht nur den dominanten – den Zugang zu ermöglichen.

Überfütterung

- Fische wirken praktisch immer hungrig – zu viel Futter kann aber zur gefährlichen Verfettung führen.

naturnah füttern

- Ständige Überfütterung verschlechtert die Wasserqualität und fördert Algenwachstum und Krankheiten.
- Auch Fische mögen Abwechslung. Verwenden Sie gleichzeitig kleine Dosen verschiedener Futtersorten mit unterschiedlichen Funktionen (z. B. Hauptfutter, Farbfutter, Leckerbissen).
- **Abwechslung**
- **Frische**
 - Licht, Sauerstoff und Feuchtigkeit mindern mit der Zeit die Qualität des Futters.
 - Geöffnetes Futter kann verderben, verkeimen oder von Schadinsekten befallen werden. Achten Sie auf die saubere und trockene Entnahme und darauf, die Dose stets wieder gut zu verschließen.
- Beachten Sie das Mindesthaltbarkeitsdatum und verbrauchen Sie angebrochene Verpackungen innerhalb von 3 Monaten.
- **Beobachtung**
 - Während der Fütterung ist die beste Gelegenheit, um Ihre Fische eingehend zu beobachten. Krankheiten, Konflikte und Verletzungen können hier schnell erkannt werden.
- Werden Neuzugänge gefüttert oder ein anderes Futter eingeführt, so kann es einige Tage dauern, bis die Tiere sich umgestellt haben.
- Zeigt ein Fisch kein Interesse an einem Futter, das er sonst gerne gefressen hat, so kann das ein Symptom einer Krankheit sein. Beobachten Sie das Tier genau.

HUGRO Nagertraum: Qualität "Made in Germany"

Immer mehr Firmen verlagern in der heutigen Zeit ihre Produktionen ins Ausland - die Gründe sind dabei so vielfältig wie auch den meisten Menschen bekannt. Auch wir lassen einige unserer Produkte wie Einrichtungsgegenstände aus Holz und Stroh im Ausland fertigen, da es nicht viele passende Hersteller in Deutschland gibt. Das Mischen und Abpacken unserer hochwertigen Kräuter, Blüten, Blätter und Co. am Firmensitz im münsterländischen Saerbeck lassen wir uns aber nicht nehmen.

"Warum nicht?" mögen sich viele bei den teils exorbitant gestiegenen Energie-, Verpackungs- und sonstigen Kosten denken. Achtet doch jeder sehr genau auf seine Ausgaben, auch und gerade im Heimtiersektor. Doch die Antwort ist ganz einfach. Das was die Kunden sich wünschen, haben wir uns schon lange auf die Fahnen geschrieben:

Qualität steht für uns an oberster Stelle. Auch deshalb besteht HUGRO seit über 40 Jahren auf dem hart umkämpften Heimtiermarkt.

Beim händischen Mischen und Verpacken von Apfelbaumblättern, Rosenblüten und Co. hat unsere geübte Produktion ein besonderes Auge auf die Qualität der gelieferten Waren sowie eventuelle Fremdkörper wie Steine und Co., die natürlich sofort aussortiert werden.

Blätter und Co. werden auf diesem Wege zudem besonders schonend verpackt.

Last but not least stärken wir damit auch die heimische Wirtschaft durch die Schaffung von Arbeitsplätzen.

Die Auszeichnungen "Arbeitgeber der Zukunft 2022 & 2023" sowie "Best Small Animal Food & Accessories Range 2023 - Germany" sprechen dabei ihre eigene Sprache!



Ein Plädoyer für den Naturteich im Garten

Gartenteiche gibt es viele – vom technisch hochgerüsteten Koi-Teich, dem gut gefilterten Teich für Goldfische bis zum großen, raffiniert gemanagten Schwimmteich im Garten. Hier soll es einmal mehr um einen Teich gehen, der möglichst vielen einheimischen Pflanzen und Tieren ein Refugium sein, aber auch den Besitzern Spaß und Freude bereiten soll – den Naturteich, oder etwas genauer, den naturnahen Teich.

Nach wie vor dürfte ein Folienteich die am weitesten verbreitete Art des Gartenteichs sein. Wobei Folie nicht gleich Folie ist. Heute ist man gut beraten, statt der billigen PVC-Folie die wesentlich teurere, aber auch wesentlich besser zu verarbeitende EPDM Kautschukfolie zu verwenden. Diese ist auch bedeutend länger haltbar und weit weniger umweltschädlich als die PVC-Folien.

Eine Bauanleitung soll dieser Artikel allerdings nicht werden, denn davon gibt es genügend in der Literatur, im Internet und in Zeitschriften. Auch viele professionelle Betriebe liefern gute Arbeit ab. Hier möchten wir nur ein paar wichtige Grundregeln speziell für den naturnahen Teich aufzählen.

1. Je nach verfügbarem Platz und finanziellen Gegebenheiten, soll-

te der Teich so groß wie möglich sein.

2. Mindestens 100 cm Tiefe sollten an der tiefsten Stelle erreicht werden.
3. Eine Zonierung in verschiedene Wassertiefen ist für sinnvolle Bepflanzung unerlässlich: Sumpfbzone 0-20 cm Wassertiefe, Flachwasserzone bis etwa 60 cm Tiefe und schließlich die Tiefwasserzone 100-200 cm (absolutes Minimum 80 cm).
4. Auch sehr kleine Teiche sind wertvoll, doch wirklich interessant, vielseitig zu bepflanzen und von zahlreichen Tieren zu besiedeln, sind Teiche ab etwa 10 Quadratmeter Flächenausdehnung.

Da außer der Folie alles technische Zubehör überflüssig ist, kann mehr in Größe und Bepflanzung investiert werden. Den Tierbesatz überlässt man im besten Fall ganz der Natur. Meist sind ein paar Wasserläufer die ersten Besucher, aber einige Larven und sonstige Kleintiere kommen sicher auch mit den diversen Pflanzen in den Teich.

Warnung und Bitte: Niemals geschützte Pflanzen oder Tiere aus der Natur entnehmen und unter gar keinen Umständen in Naturschutzgebieten sammeln. Viele sogar streng geschützte

Arten sind völlig legal im Handel zu erwerben. So beispielsweise das Sumpf-Blutauge (*Potentilla palustris*).

Pflanzen für die Sumpfbzone sind zum Beispiel die Wasserminze (*Mentha aquatica*), die gelbe Schwertlilie (*Iris pseudacorus*), das Sumpf-Vergissmeinnicht (*Myosotis scorpioides*), die Bach-Nelkenwurz (*Geum rivale*), die Sumpfdotterblume (*Caltha palustris*) und viele mehr.

Im Uferbereich lässt sich auch der Wasserdost (*Eupatorium cannabinum*) als wahrer Schmetterlingsmagnet anpflanzen.

Pflanzen für die Flachwasserzone: Tannenwedel (*Hippuris vulgaris*), die Schwanenblume (*Butomus umbellatus*), der Igelkolben (*Sparganium emersum*), das Bittere Schaumkraut (*Cardamine amara*), der Wasserschlauch (*Utricularia* sp.) und das Pfeilkraut (*Sagittaria sagittifolia*).

Pflanzen für die Tiefwasserzone: Die Seekanne (*Nymphoides peltata*), die Teichmummel (*Nuphar lutea*), die Weiße Seerose (*Nymphaea alba*), der Wasser-Knöterich (*Persicaria amphibia*), die Krebschere (*Stratiotes aloides*), das Schwimmende Laichkraut (*Potamogeton natans*) und Schwimmpflanzen wie z. B. der Froschbiss (*Hydrocharis morsus-ranae*) oder die hübsche Wassernuss (*Trapa natans*). Fluten-

de, reine Unterwasserpflanzen, die nicht eingepflanzt werden: Hornblatt oder Hornkraut, (*Ceratophyllum demersum*) und die Wasserpest, *Egeria densa*, sind hervorragende Sauerstoffspender, die auch Algenwuchs verhindern können.



Sumpf-Blutauge



Wasserminze



gelbe Schwertlilie

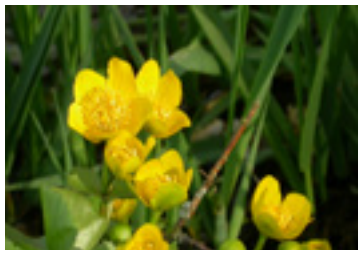


Sumpf-Vergissmeinnicht



Bach-Nelkenwurz

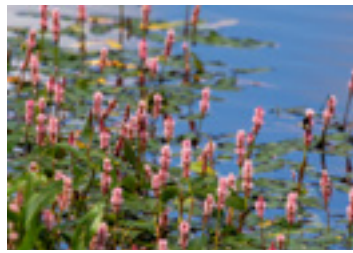
im Garten



Sumpfdotterblume



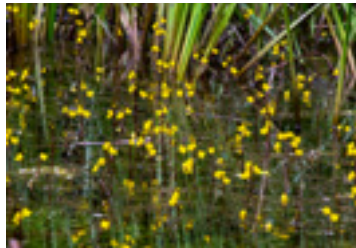
Bittere Schaumkraut



Wasser-Knöterich



Wasserdost



Wasserschlach



Kressschere



Tannenwedel



Pfeilkraut



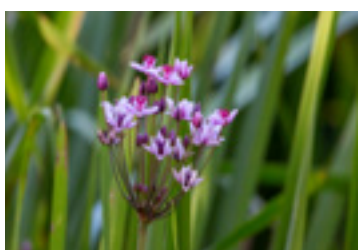
Schwimmende Laichkraut



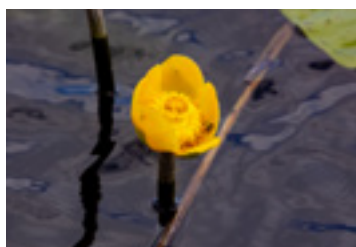
Seekanne



Froschbiss



Schwanenblume



Teichmummel



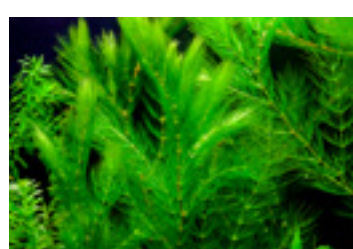
Wassernuss



Igelkolben



Weiße Seerose



Hornblatt oder Hornkraut

Gartenteiche brauchen normalerweise mehrere Stunden Sonne für üppigen Pflanzenwuchs. Für sehr kleine Teiche kann dies jedoch im Hochsommer leicht zum Problem der Überhitzung führen. Im Naturteich ist es zwar meist weniger dramatisch, weil die Pflanzen viel Sauerstoff produzieren, aber dennoch kann es auch in solchen Teichen schlicht zu warm werden.

Bei kleinen Teichen kann durch Teilwasserwechsel mit kaltem Leitungswasser schnell Abhilfe geschaffen werden. Dagegen ist bei großen, vor allem auch flachen Teichen, die Kühlung durch Wasserwechsel schon kostspieliger, wenn auch durchaus sehr ratsam. Fein heraus sind hier Teichbesitzer, die ergiebige Brunnen mit kühlem Wasser ihr Eigen nennen und durch ständigen Wasseraustausch die Temperatur weitgehend konstant halten können.

Ein Tipp zum Wassersparen: Im Sommer sollte möglichst das Gießwasser für den Garten dem Teich entnommen werden. Dieses Wasser ist in aller Regel hervorragend für die Pflanzen geeignet. Ersetzt man dann das Gießwasser durch frisches, kühles Leitungswasser, hat man keinen Mehrverbrauch, aber Mehrfachnutzen: Das durch die Nährstoffanreicherung im Teich leicht gedüngte Wasser ist für die Pflanzen bestens geeignet und die

Naturteich

Teichbewohner freuen sich über Kühlung und sauberes, unbelastetes Frischwasser. Ganz nebenbei ist dies das natürlichste Mittel, übermäßiges Algenwachstum zu verhindern.

Langfristig ist für Teiche sehr zu empfehlen, durch geeignete Anpflanzungen einen Teil des Teiches zumindest mehrere Stunden am Tag zu beschatten. Seerosen und Schwimmpflanzen spenden ebenfalls Schatten und lassen die Temperaturen nicht so extrem ansteigen. Schwimmpflanzen sind darüber hinaus auch sehr effektive Helfer bei der Algenprophylaxe. Sie sind in der Lage, große Nährstoffmengen in kurzer Zeit aufzunehmen. Indem sie Schatten spenden, vermindern sie auch die gerade im Hochsommer manchmal zu intensive und damit Algenwuchs fördernde Sonneneinstrahlung. Eine verblüffend einfache Lösung für kleinere Teiche: An heißen, sonnigen Tagen kann man mit Sonnenschirmen

die starke Erwärmung mildern, für größere Teiche kommen Sonnensegel in Frage, die wenigstens einen Teil der Oberfläche beschatten.

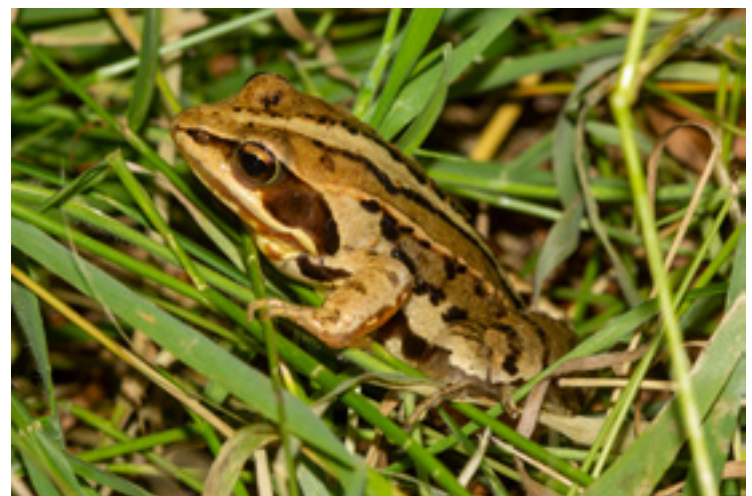
Angst vor quälenden Stechmücken durch den naturnahen Gartenteich?

Keine Sorge, im Teich mit den natürlichen Feinden wie Molchen, Fröschen, Libellenlarven bleiben kaum Stechmücken übrig. Die langjährige Erfahrung zeigt eindeutig: In Gärten mit Naturteichen ohne Fische gibt es weniger blutsaugende Mücken als in solchen mit Fischen. Zwar fressen auch Fische die Larven der Stechmücken, doch gibt es viel zu viele Bereiche, wo Fische sie nicht erreichen können. Außerdem fühlen sich Stechmückenlarven in stark belastetem Wasser (durch die Fütterung der Fische) wohler.

Welche Tiere stellen sich meist ohne unser Zutun in und um einen Naturteich von selbst ein? Wasserläufer, Wasser-

flöhe, Hüpferlinge, Wasserkäfer, Wasserschnellen, Molche, Frösche, Kröten, sowie unzählige Libellen lassen sich bei ihrer Jagd und Fortpflanzung beobachten. Und nicht zuletzt finden sehr viele Insekten in einem Teich mit vielen Pflanzen jederzeit das dringend benötigte Wasser. Mit etwas Glück wird man auch einmal eine Ringel-

natter bei einem Streifzug beobachten können. Flachwasserzonen sind auch attraktive Tränken und ideale Badestellen für Vögel. Kurz gesagt, sind naturnahe Teiche für unzählige Tiere und Pflanzen Oasen in einer ansonsten viel zu oft zugepflasterten, öden Welt. Und sie machen Besitzern und Besuchern unglaublich viel Freude.



Stechmücken

im Garten





Einen Gartenteich ohne Algen kann es nicht geben, sie gehören schlichtweg zur Natur, sie produzieren Sauerstoff, reinigen das Wasser und dienen vielen Lebewesen als Nahrung. Nehmen sie jedoch überhand, werden sie leicht zum Ärgernis und entsprechend mit chemischen Mitteln bekämpft. Wie man Algen biologisch und ohne Giftstoffe im Teich in Grenzen halten kann, zeigt diese Fibel.

ISBN: 978-3-935175-58-6

Der Autor Bernd Kaufmann, ein anerkannter Experte auf diesem Gebiet, hilft dem Aquarianer, aus der schier unendlichen Zahl der Algenarten, die aquaristisch Bedeutsamen mikro- und makroskopisch zu erkennen – unterstützt durch ausgezeichnete und anschauliche Fotos. Im zweiten Schritt zeigt er die Möglichkeiten der Prophylaxe und gibt viele Tipps für die effektive biologische Bekämpfung.

ISBN: 978-3-935175-56-2



Das Handbuch Aquarienwasser von Hanns-J. Krause darf ohne Übertreibung als der Klassiker im deutschsprachigen Raum zum Thema Aquarienwasser bezeichnet werden.

Es wurde nun in der neu erschienenen 7. Auflage von Bernd Kaufmann gründlich überarbeitet, aktualisiert und um das Kapitel Algen im Aquarium erweitert.

ISBN 978-3-8186-1632-8

Erscheint im Herbst 2023:

Hanns-J. Krause, Bernd Kaufmann

Aquaristik für Einsteiger. Das erste Aquarium einrichten für Fische, Wirbellose und Pflanzen. Hanns-J. Krause, Bernd Kaufmann. 3., erw. u. aktualisierte Auflage 2023. 112 S., 60 Farbfotos, 10 farbige Zeichnungen, Klappenbroschur.

ISBN 978-3-8186-2094-3.



MAGNUM[®]

HUGRO[®] GmbH

Heimtierbedarf

Welpes Esch 1 • 48369 Saerbeck

Tel. 02574 / 88 89 80 • Fax. 02574 / 88 89 818

CEO: Günter Leugers

Amtsgericht Steinfurt HRB 8300 USt.-Ident-Nr.: DE264140092

Von führenden Kleintieren
empfohlen!

HUGRO[®]



FURminator
KRALLENPFLEGE WIE BEI DEN PROFIS

KRALLENZANGE & KRALLENSCHLEIFER
Für ein professionelles Krallengeschleifen

Tetra
AQUARIENPFLEGE
LEICHT GEMACHT

Wasserpflege Plus

Speziell effizient Dosiert und Aufbereitet

IAMS[®] Delight

Vollwertiges Premium-Nassfutter mit unverstärktem Geschmack

8 in 1

Unwiderstehliche Snacks für Hunde

die **futterquelle**

PRO-NUTRITION[®] FLATAZOR **HAUPTMAHLZEIT** **Wolke 7**

Für Feinschmecker

Glücksmomente **Goldies** **Spezi** **ALPEN-CROSSIES**

Alles Gute für Ihr Tier!
Bayerische Futtersaatbau GmbH, www.die-futterquelle.de

Pflanzen sind der Schlüssel zu

Neben der optischen Wirkung für den Betrachter sind Wasserpflanzen für das Wohlbefinden der meisten Aquarienbewohner wichtig, auch bieten sie Versteckmöglichkeit (Schutz) und für manche Fische sind bestimmte Pflanzen auch für die Zucht (Eiablage) notwendig. Zusammen mit den Bakterien im Bodengrund bilden Pflanzen einen leistungsfähigen Reinigungskreislauf.

Mit Aquarienpflanzen holt man sich eine tropische Unterwasserlandschaft in das Becken. Zahlreiche unterschiedliche Farb- und Formvarianten ermöglichen es, einen Pflanzenschwung nach eigenen Vorstellungen zu gestalten.

Zusätzlich zur Stabilisierung des biologischen Gleichgewichtes beugen Pflanzen einem Algenwachstum vor (dafür sollten idealerweise etwa 80% des Aquariumbodens bepflanzt sein - anfangs bis zur Hälfte mit schnell wachsenden Pflanzen) und erzeugen lebensnotwendigen Sauerstoff. Durch die Schaffung von Rückzugsmöglichkeiten bieten sie Schutz und reduzieren Stress. In dieser Serie stellen wir Ihnen einige dieser wunderschönen

Wasserpflanzen vor:

Einige Wasserpflanzen bilden ein knollenförmig verdicktes Organ. In diesem speichern sie Reservestoffe. Durch dieses Speicherorgan können diese Pflanzen auch Trockenperioden als auch andere für das Wachstum ungünstige Jahreszeiten überstehen. Um Trockenperioden im Aquarium zu simulieren, senkt man dazu die Wassertemperatur ab oder lagert die Knolle in einem Tuch mit eingelagertem feuchtem Sand kühl und dunkel. Der rote Tigerlotus oder auch Aponogeton-Arten werden gerne als Knollen verkauft! Vor dem Einsetzen sollten Töpfe und Steinwolle entfernt und kräftige Wurzeln auf etwa vier Zentimeter eingekürzt werden. Bei mehreren Pflanzen in einem Topf sollten diese in größeren Abständen als Einzelpflanzen aufgeteilt werden, damit die oftmals große Blätter bildenden Knollenpflanzen sich nicht gegenseitig das Licht nehmen. Knollen werden einfach in den Bodengrund des Aquariums eingesetzt. Dabei sollte 1/3 noch aus dem Substrat heraus schauen, damit die Knollen nicht zu faulen beginnen.

Aponogeton boivianus (Boivins Wasserähre)



Diese Knollenpflanze stammt aus der Familie der Wasserährgewächse. Sie gehört zu den schönsten Aponogeton-Arten für die Aquaristik. Auffällig sind ihre leuchtend grünen und transparenten Blätter. Die Blattspreiten sind dazu noch ausgeprägt bullös. Sobald die Pflanze im Wachstum stagniert, muss eine Ruhephase herbeigeführt werden. Kühles Wasser und eine Verdunklung sind notwendig. Dies erreicht man am besten mit einem kleinen separaten Aquarium für ca. 3-4 Monate. Danach wird sie wieder in die Unterwasserlandschaft eingepflanzt.

Pflanzenprofil: Familie: Aponogetaceae, Heimat: Madagaskar, Licht: viel – mittel, Temperatur: 20-26°C, Wachstum: schnell, Standort: Hintergrund,

Höhe: bis 60 cm, pH: 6-8, Wasserhärte: mittel bis hart, Co2: 0-10mg/L, Vermehrung: Samen

Aponogeton madagascariensis (Madagaskar-Gitterpflanze)



Diese attraktive, auffällige und ungewöhnliche Gitterpflanze ist nicht ganz leicht zu halten. Die aus Madagaskar, aus dem indischen Ozean stammende Pflanze benötigt eine stärkere Wasserbewegung sowie kühlere Temperaturen. Bei 20° bis 24° C. Bei einer Bepflanzung des Aquariums mit dieser Pflanze sollte dieses eher mit wenigen Zierfischen auskommen. Regelmäßige Ruhepausen mit niedrigen Temperaturen und geringerer Beleuchtung müssen eingehalten werden, um dauerhaft Freude an dieser Schönheit zu haben.

Pflanzenprofil: Familie: Aponogetaceae,

Im biologischen Gleichgewicht

Heimat: Madagaskar,
Licht: mittel, Temperatur:
20-26°C, Wachstum:
mittel, Standort:
Mittelgrund, Höhe:
20 - 40 cm, pH: 5-7,5,
Wasserhärte: weich bis
hart, Co2: 20-30mg/L,
Vermehrung: Samen

**Aponogeton longi-
plumulosus** (Gewellte
Madagaskar-Wasser-
ähre)



Besonders für große und offene Aquarien ist die gewellte Madagaskar-Wasserähre geeignet. Sie wird bis zu 60 cm hoch und 40 cm breit und blüht relativ häufig auch im Aquarium. In der Pflege ist sie anspruchslos und stellt wenig Ansprüche an die Wasserqualität. Die aus Nordwestmadagaskar stammende Knollenpflanze stagniert manchmal in ihrem Wachstum, setzt diesen aber normalerweise nach einigen Wochen bis Monaten Ruheperiode wieder fort.

Die *A. longiplumulosus* kann dauerhaft über Jahre im Aquarium gepflegt werden. Das Herausnehmen der Knolle ist nicht notwendig.

Pflanzenprofil: Apogonaceae, Heimat: Madagaskar, Licht: viel – mittel, Temperatur: 20-28°C, Wachstum: mittel, Standort: Hintergrund, Höhe: bis 60 cm, pH: 5-8, Wasserhärte: weich bis hart, Co2: 10-20mg/L, Vermehrung: Samen

Aponogeton ulvaceus (Meersalatähnliche Wasserähre)



Auffällige Wasserpflanze mit pergamentartigen und stark gewellten Blättern. Diese Wasserähren-Art ist in der Aquaristik sehr beliebt. Ältere Pflanzen können bis zu 50 Blätter aufweisen - ein imponierender Anblick. Die ideale Wassertemperatur liegt mit 24-28 °C höher als bei den anderen Wasserähren. Die Ruhezeit sollte auch hier einge-

halten werden: Knolle herausnehmen und in einen Topf mit Sand einsetzen. Bei Zimmertemperatur für ca. 2 Monate selten besprühen und danach erneut in das Aquarium einsetzen.

Pflanzenprofil: Apogonaceae, Heimat: Madagaskar, Licht: viel – mittel, Temperatur: 20-28°C, Wachstum: schnell, Standort: Hintergrund, Höhe: bis 70 cm, pH: 5-8, Wasserhärte: weich bis hart, Co2: 10-20mg/L, Vermehrung: Samen

Nyphaea lotus „red“ (Roter Tigerlotus)

Die Tigerlotus ist im tropischen Afrika weit verbreitet und besiedelt dort ganz unterschiedliche Gewässer - einerseits temporäre Tümpel und Seen, aber auch Fließgewässer. Sie hat eine Knolle als Speicherorgan mit kräftigen Schwimmblättern. Das Schönste an dieser

Pflanze sind die submersen Jugendblätter, die nicht zur Wasseroberfläche gelangen. Von den zwei Farbformen ist die rote Tigerlotus bei den Aquarianern am beliebtesten, da sie anspruchslos und im Aquarium leicht zu halten ist; ihre grüne Farbform ist aber auch eher selten im Handel anzutreffen. Tigerlotus sind recht anspruchslos, ältere und größere Blätter werden stets an der Knollenbasis entfernt.

Pflanzenprofil: Nymphaeaceae, Heimat: Afrika, Licht: viel – mittel, Temperatur: 22-28°C, Wachstum: schnell, Standort: Mittelgrund. Höhe: bis 50 cm, pH: 5-8, Wasserhärte: sehr weich bis hart, Co2: 10-20mg/L, Vermehrung: Samen, Tochterpflanzen von der Knolle

Pflanzenbeschreibung und Fotos: www.dennerleplants.com

SCALARE 
Zoofachgeschäft

Fachtierhandlung für natürliche Tiergesundheit

<https://www.petandpeople.at/newsletter/>



Folge uns auf
FACEBOOK

<https://www.facebook.com/scalare.net/>

Tierwohl statt

Innerhalb von Europa haben bereits zehn Staaten eine Positivliste für bestimmte Tiergruppen beschlossen. In weiteren Ländern wird das Einführen einer solchen derzeit diskutiert.

Im Juni 2021 hat das EU-Parlament die Forderung nach einer Positivliste in seine Resolution zur EU-Biodiversitätsstrategie aufgenommen. Rund ein Jahr später, im Mai 2022, haben sich im europäischen Agrarrat 19 Mitgliedsstaaten für die Einführung einer EU-weiten Positivliste ausgesprochen. Die EU-Kommission prüft dies nun. Doch solange eine EU-weite Positivliste noch auf sich warten lässt, muss Deutschland sich seiner Verantwortung als Hauptabsatzmarkt stellen und den Handel und die Privathaltung von Wildtieren präventiv regulieren. Bisher fehlte allerdings der politische Wille für mehr Tierwohl und Artenschutz.

Anmerkung: Nicht nur in Deutschland, sondern auch in Österreich und der Schweiz wird über die Einführung von Positivisten diskutiert.

Tiger und Affen gehören nicht ins Wohnzimmer...

...darin sind sich viele Tierhalter, Tiermediziner, Tierorganisationen und Tierschützer einig.

Aber trifft das auch auf andere Tiere wie Hamster, Nymphensittiche oder Schlangen zu?

Worum geht es?

Wussten Sie, dass nicht nur gefährliche Tiere wie Krokodile oder Löwen gemeint sind, wenn Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir aus Deutschland und einige NGO's sich auf europäischer und auch nationaler Ebene für die Einführung einer sogenannten Positivliste zur Regelung der Heimtierhaltung aussprechen?

Alles verbieten und dann ein wenig erlauben

Bei einem Systemwechsel zu einer Positivliste/Erlaubnisliste würden alle Heimtiere verboten. Es sei denn, es handelte sich um eine Tierart, für die die Haltung auf einer Positivliste ausnahmsweise zugelassen würde.

Aber nach welchen Kriterien?

Allgemeingültige, wissenschaftliche Kriterien für die Aufnahme von Tieren auf eine sogenannte Erlaubnisliste/Positivliste wären schwer zu erstellen, dies zeigen Versuche aus anderen europäischen Ländern. Bei der Einführung einer Positivliste müssten deshalb alle Tierfreunde damit rechnen, dass bestimmte Heimtiere verboten würden und es nicht auf eine Positivliste schaffen.

Ob das Zusammenleben von Tieren und Menschen in normalen Privathaushalten gelingt, hängt nicht davon

ab, ob Tiere exotisch sind, sondern davon, ob Tierhalter die Tiere ihrer Biologie und ihren Bedürfnissen entsprechend pflegen können.

ABER ES GIBT GUTE NACHRICHTEN SOWOHL FÜR DEN ZOOFACHHANDEL ALS AUCH ALLE PRIVATEN TIERHALTER:

Prof. Dr. Dr. Tade M. Spranger von der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Bonn hat im Auftrag des Zentralverbands Zoologischer Fachbetriebe Deutschlands e.V. (ZZF) eine „Gutachterliche Stellungnahme zur rechtlichen Zulässigkeit der Einführung einer nationalen Positivliste für Heimtiere unter besonderer Würdigung verfassungsrechtlicher und europarechtlicher Aspekte“ erstellt.

Die Kommunikation rund um das Rechtsgutachten zur Positivliste hat bereits die EU erreicht. Am 28. Juni 2023 organisierte die European Pet Organization (EPO) unter der Schirmherrschaft der interfraktionellen Arbeitsgruppe des Europäischen Parlaments für Klimawandel,

Biodiversität und nachhaltige Entwicklung ihre erste Veranstaltung im Europäischen Parlament. Gastgeberin war die Europaabgeordnete María Soraya Rodríguez Ramos, Vorsitzende der Delegation für die Beziehungen zum Panafrikanischen Parlament. Anlass der Veranstaltung war die Vorstellung des überarbeiteten EU-Aktionsplans gegen den Wildtierhandel mit dem Titel „Ways forward to tackle illegal wildlife trade - The revised EU Action Plan Against Wildlife Trafficking (APAWT)“.

In seiner Präsentation untermauerte EPO-Präsident Svein Fosså seine Unterstützung für den EU-Aktionsplan gegen illegalen Wildtierhandel. Zugleich begründete er die Position der EPO gegen die Einführung einer Positivliste für Heimtiere. Im Mittelpunkt der Fragen der anwesenden Tierschutz- und Tierrechtsorganisationen stand die ablehnende Haltung der EPO zu einer Positivliste sowie die Ergebnisse des vom ZZF beauftragten Rechtsgutachtens von Prof. Dr. Dr. Tade Spranger. Die Aufzeichnung der Veranstaltung



Heimtierverbot

und die Präsentationen der Referenten können unter <https://ebcd.org/events/hybrid-events-forward-to-tackle-illegal-wildlife-trade-the-revised-eu-action-plan-against-wildlife-trafficking-apawt/> abgerufen werden.

Fragen und Antworten zur Positivliste

Was ist eine Positivliste?

Im allgemeinen Sprachgebrauch des Heimtiersektors wird unter einer sogenannten Positivliste eine Liste mit solchen Tieren verstanden, deren Haltung, Zucht und Verkauf erlaubt ist. Alle Heimtiere sind demnach zunächst verboten. Eine Positivliste erlaubt im zweiten Schritt eine begrenzte Anzahl von Heimtierarten. Alle Tierfreunde müssen also damit rechnen, dass sie nach Einführung einer Positivliste bestimmte Heimtiere zukünftig nicht mehr halten dürften.

Warum eine Positivliste ein Heimtierverbot bedeutet

Einige NGO's unterstützen einen Systemwechsel, bei dem die Heimtierhaltung verboten würde. Es sei denn, es handelte sich um eine Tierart, für die die Haltung in einer Liste ausnahmsweise zugelassen ist. Das Europäische Parlament hat einen Entschließungsantrag 2022/2809(RSP) angenommen, in welchem ein EU-weites Positivlistenkonzept ge-

fordert wird. Zudem hat Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir im Januar 2023 geäußert, dass er Schlangen und Chamäleons für besonders „anspruchsvoll“ hält: „Warum braucht jemand etwa anspruchsvoll zu haltende, exotische Tiere wie Schlangen oder ein Chamäleon zu Hause? Das habe ich nie verstanden“, sagte der Grünen-Politiker der Neuen Berliner Redaktionsgesellschaft am 19. Januar 2023. Diese Tiere würde er gerne verbieten. Würde das Kriterium „anspruchsvoll“ für die Aufnahme in eine Positivliste zugrunde gelegt, müssten jedoch auch beispielsweise Hunde, Pferde oder Kaninchen verboten werden, weil ihre Haltung auch anspruchsvoll ist.

Mit der Einführung einer Positivliste würde die Heimtierhaltung herabgewürdigt. Denn bislang gilt in Deutschland, dass Heimtierhaltung dem Grunde nach erlaubt ist und Ausdruck des in Artikel 2, Absatz 1 des Grundgesetzes geschützten Persönlichkeitsrechts ist. Regulierungen mit Hilfe einer sogenannten Negativliste erfolgen aktuell nur dann, wenn Gründe des Artenschutzes, des Tierschutzes oder Seuchenrechts gegen die Heimtierhaltung sprechen.

Einige Tierschutzorganisationen haben ein Gutachten erstellen lassen, welches das Ziel einer Positivliste beschreibt:

„Eine Positivliste folgt demgegenüber der umgekehrten Systematik. Sie normiert ein grundsätzliches Verbot mit Ausnahmevorbehalt – die Haltung von „Heimtieren“ ist verboten, es sei denn, es handelt sich um eine Tierart, für die die Haltung in einer Liste ausnahmsweise zugelassen ist.“

Objektive Kriterien kaum möglich

Bisher ist es umstritten, ob überhaupt objektive Kriterien für die Erlaubnis von Heimtieren formuliert werden könnten. Versuche in anderen europäischen Ländern zeigen, dass allgemeingültige, wissenschaftliche Kriterien für die Aufnahme von Tieren auf eine sogenannte Erlaubnisliste/Positivliste nur sehr schwer zu erstellen sind.

Sind exotische Heimtiere eine Belastung für Tierheime?

Viele Tierschützer sind besorgt, dass sogenannte exotische Heimtiere nicht tierschutzgerecht gehalten werden können. Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir hat sich im Januar 2023 aus diesem Grund eben-

falls für eine sogenannte Positivliste ausgesprochen und die Notwendigkeit dieses Instrumentariums begründet mit der aus seiner Sicht anspruchsvollen Haltung von exotischen Heimtieren. Er befürchtete, dass vor allem exotische Tiere die Tierheime vor große Probleme stellten.

Das trifft jedoch nicht zu. Nach wie vor werden in deutschen Tierheimen vor allem Hunde und Katzen abgegeben. Der Tierschutzbund und Tierheime bezeichnen vor allem Hunde als Problem, weil sie in der Pandemie gekauft, nicht richtig erzogen seien und nur schwer weitervermittelt werden könnten. Allen Tierhaltern kann es passieren, dass sie aufgrund von persönlichen Notlagen ihre Tiere abgeben müssen. Es muss daher Tierheime für alle Arten von Heimtieren geben.

Vor allem Hunde und Katzen in Tierheimen

Eines der europaweit größten Tierheime für exotische Heimtiere ist die Reptilienauffangstation in München. Sie nimmt regelmäßig Exoten auf, für die andere Tierheime keine geeig-



Tierwohl statt



neten Unterbringungs-möglichkeiten zur Verfügung haben. Dr. Markus Baur, 1. Vorsitzender und Leiter der Reptilienauffangstation München und Fachtierarzt für Reptilien, ist Mitglied in einer Krisenmanagement-Tierheim-Gruppe, die sich über aktuelle Notlagen austauscht. Laut seiner Aussage sind die Abgabewünsche von Terrarientieren wie Schlangen oder Echsen in den vergangenen Jahren weder in seiner Auffangstation noch in anderen Tierheimen der Gruppe gestiegen.

Warum wäre eine Positivliste kein „einfaches“ Regulierungsinstrument?

Für die Listung erlaubter Heimtiere müssten allgemeingültige, wissenschaftlich basierte Kriterien geschaffen werden.

Objektive Kriterien kaum möglich

Allgemeingültige, wissenschaftliche Kriterien für die Aufnahme von Tieren auf eine sogenannte Erlaubnisliste/

Positivliste wären jedoch nur sehr schwer zu erstellen, dies zeigen Versuche aus anderen europäischen Ländern.

Jede Tierart müsste evaluiert werden, bevor ihre Aufnahme auf eine Positivliste abgelehnt würde. Konkret müssten Bewertungen für mindestens **über 2.000 Heimtierarten** durchgeführt werden. Denn der Europäische Gerichtshof hat bezüglich einer belgischen Positivliste in der „Königlichen Verordnung über die Festlegung des Verzeichnisses der Tiere, die gehalten werden dürfen“ vom 7. Dezember 2001 Belgisch Staatsblad vom 14. Februar 2002, S. 5479) entschieden, dass

- ➔ Kriterien für die Aufstellung einer solchen Liste und ihre Änderung objektiv und nicht diskriminierend sein dürfen
- ➔ in Antrag auf Aufnahme einer Art in die Liste der Arten von Säugetieren, die gehalten wer-

den dürfen, von den zuständigen Behörden nur auf der Grundlage einer eingehenden Bewertung des mit der Haltung von Exemplaren der fraglichen Art (...) verbundenen Risikos abgelehnt werden (darf), die anhand der zuverlässigsten verfügbaren wissenschaftlichen Daten und der neuesten Ergebnisse der internationalen Forschung getroffen wird.

Beispielsweise ist es nicht möglich, wissenschaftlich zu belegen, ob Tiere nachweislich „gut gehalten“ werden. Legt man die Anzahl der Besuche mit kranken Tieren bei Tierärzten zugrunde, wären Hunde und Katzen ungeeignete Heimtiere. Legt man die Anzahl der abgegebenen Tiere im Tierheim zugrunde, dürften ebenfalls keine Hunde und Katzen mehr gehalten werden.

Keine erfolgreiche Evaluation in der Praxis

Zudem hat die Erfahrung mit einer Positivliste in Norwegen gezeigt, dass trotz des Verbots viele Terrarientiere illegal in das Land importiert und gehalten wurden. Die Positivliste wurde wieder abgeschafft. Teilweise landen aufgrund der schwierigen Definition geeigneter Kriterien völlig ungeeignete Heim-

tiere auf einer Positivliste: So stehen auf der Säugetier-Positivliste der Niederlande, die angeblich 2024 in Kraft treten soll, Wasserbüffel, Lamas, Iltis, Bilche und Wasserrehe! Dafür fehlen beliebte Heimtiere wie Chinchillas, Degus und viele Hamsterarten.

Woher weiß man, ob ein Tier als Heimtier geeignet ist?

Ob ein Mensch zum Heimtier oder ein Heimtier zum Mensch passt, hängt von den Bedürfnissen des Tieres und den Möglichkeiten des Menschen ab. Je nach Biologie der Tiere und im Einzelfall in Abhängigkeit von den Erfahrungen und dem Fachwissen der Halterin oder des Halters, von den finanziellen Möglichkeiten, der Wohnsituationen sowie des zeitlichen Aufwands, der Verfügbarkeit der erforderlichen Futtermittel und Haltungstechnik gelingt die tiergerechte Heimtierhaltung. Bei der Wahl des richtigen Tieres unterstützen Tierärzte, Zoofachhändler, Tierheime und Züchter.

Abhängig von Bedürfnissen des Tieres und den Möglichkeiten des Menschen

Verbote der Tierhaltung sind sinnvoll, wenn das Tier gefährlich ist, nicht tierschutzgerecht gehalten werden kann oder wenn es auf der Liste invasiver Arten von unionsweiter Bedeutung steht. Solche Verbote sind derzeit im Rahmen von Ne-

Heimtierverbot

gativlisten-Systemen auf Länder-, Bundes- und EU-Ebene umgesetzt.

Warum wäre es un(ge)recht, die Haltung von Tieren zu verbieten?

Für eine gute Beziehung braucht es Anziehung. Das gilt auch für das Zusammenleben von Tier und Mensch. Viele Tierfreunde beobachten und pflegen aus viva-ristischem Interesse lieber Tiere wie Schlangen oder Schildkröten als Hund und Katze. Andere beobachten gerne, wie ein Hamster sein Futter sammelt oder wie Guppies sich fortpflanzen. Es ist diskriminierend und unsozial, bestimmte Tierhalter abzuwerten.

Tier und Mensch müssen zusammenpassen

Heimtiere wirken sich erwiesenermaßen positiv auf die Gesundheit und Psyche des Menschen aus, wenn die Tiere ihren Bedürfnissen entsprechend versorgt werden. Das gilt für Meerschweinchen und Katzen ebenso wie für Zierfische, Reptilien oder

Amphibien. Der Zugang zur Heimtierhaltung sollte daher für alle gleichermaßen möglich sein.

Wäre eine Positivliste rechtlich überhaupt zulässig?

Prof. Dr. Dr. Tade Matthias Spranger, Rechtswissenschaftliche Fakultät der Universität Bonn, kommt in seinem im Juni 2023 veröffentlichten 167 Seiten starken Rechtsgutachten zu einer klaren Einschätzung: Die Einführung einer nationalen Positivliste für Heimtiere, würde umfassend gegen verschiedene Vorgaben des Völker-, Europa- und Verfassungsrechts verstoßen. Würde die Bundesrepublik Deutschland eine nationale Heimtier-Positivliste einführen, so wäre die Einleitung eines Vertragsverletzungsverfahrens insbesondere durch die Europäische Kommission vorgezeichnet. Auch eine Positivliste auf der Ebene der Europäischen Union wäre nicht mit dem Europarecht vereinbar. „Eine Heimtier-Positivliste ist unabhängig davon

europarechtswidrig, ob Urheber einer solchen Liste der deutsche Gesetzgeber oder aber die Europäische Union selbst ist“, verdeutlicht der Rechtsprofessor.

Gibt es Regulierungen für den Kauf und die Haltung von Heimtieren?

Um den Handel oder die Haltung von Tierarten einzuschränken, sind international und national Rechtsnormen erlassen worden, die auf dem Prinzip der Negativliste basieren.

Beispiele für Negativlisten im Bereich Tierseuchen und invasiver Arten sind das Animal Health Law VO (EU) 2016/429 oder die Unionsliste invasiver Arten, VO (EU) 1143/2014.

Gemäß den Gefahrtierverordnungen in vielen Bundesländern dürfen Tiere, die aufgrund ihrer Größe, Kraft oder ihres Gifts für Menschen gefährlich sind, nur unter strengen Auflagen oder gar nicht gehalten werden. Zu den Vorschriften gehört meistens, dass die Halter nachweisen müssen, dass sie fachkundig und zuverlässig sind.

Negativliste international als Werkzeug anerkannt

Eine Negativliste ist auch die Convention on International Trade in Endangered Species of Wild Fauna and Flora (CITES): VO (EG) 338/97. Tierfreunde müs-

sen vor der Anschaffung von Terrarientieren oder vielen Vogelarten prüfen, ob das gewünschte Tier unter Artenschutz steht. Für Reptilien- und Vogelarten, die vom Aussterben bedroht und nur mit Ausnahmegenehmigung gehandelt werden dürfen, erhalten Tierhalter vom Fachhandel und von seriösen Züchtern einen Nachweis der legalen Herkunft, die so genannte CITES-Bescheinigung (EU-Vermarktungsgenehmigung). CITES ist die „Convention on International Trade in Endangered Species of wild Fauna and Flora“, auch das Washingtoner Artenschutzübereinkommen (WA) genannt, dass die Bundesrepublik und 20 andere Staaten 1973 unterzeichnet haben. Sie wurde von der EU durch Verordnungen in geltendes Recht umgesetzt. In der Datenbank www.wisia.de des Bundesamts für Naturschutz finden Tierhalter Informationen darüber, unter welchen Schutzstatus ein bestimmtes Tier fällt.

Die EU-Kommission sieht Schwierigkeiten bei der Umstellung der Gesetzgebung auf ein Positivlistensystem: Auf eine Anfrage an das Kabinett „Umwelt, Meere und Fischerei“ der Europäischen Kommission antwortete Virginijus Sinkevičius am 14. Juni 2022, dass der Übergang zu einer Positivliste „eine systemische Änderung sowohl im EU-Recht als auch im internationalen Recht“ wäre



Tierwohl statt

und „weitreichende Auswirkungen auf die Umsetzung und Durchsetzung der einschlägigen Verordnungen“ hätte. Die Kommission habe nicht die Absicht, „in diesem Zusammenhang eine restriktive Liste von Wildtierarten vorzuschlagen, die als Heimtiere gehalten werden dürfen“.

Sind domestizierte Tiere die besseren Heimtiere?

Ob Tiere für das Zusammenleben mit Menschen geeignet sind, hängt nicht davon ab, ob sie domestiziert sind, sondern von der Biologie, die die Bedingungen festlegt, unter welchen die Tiere zu halten sind.

So sind Esel (ursprünglich aus Nordafrika) zwar domestiziert und als Nutztiere bzw. Haustiere in menschlicher Obhut zu halten, aber als Heimtiere sind sie in der Regel ungeeignet. Ebenso wenig empfehlen Organisationen wie der Zentralverband Zoologischer Fachbetriebe domestizierte Tiere wie Frettchen, Alpakas oder

Minischweine (stammt vom Europäischen oder Asiatischen Wildschwein ab) als Heimtiere.

Nicht alle Reptilien sind für ein Leben im Privathaushalt geeignet. Aber Tierarten wie Schlangen und Chamäleons pauschal als Heimtier abzulehnen, wird der Realität und wissenschaftlichen Erkenntnissen nicht gerecht. So sind zum Beispiel die beliebten ungiftigen Kornnattern (*Pantherophis guttatus*) oder Nachzuchten des Jemenchamäleons (*Chamaeleo calypratus*) durchaus tiergerecht zu haltende Heimtiere.

Fachleute sind sich auch nicht immer einig, ab wann ein Tier als domestiziert gelten kann. Der Veränderungsprozess der Domestizierung beginnt bereits mit der Entnahme eines Tieres aus der Natur. Pfeilgiftfrösche, die im Terrarium gehalten werden, sind beispielsweise nicht mehr giftig, weil sie anderes Futter als in der Natur erhalten. Sie sind also sogar als Wildfänge schon zum Teil domestiziert.

Gibt es für domestizierte Tiere abweichende Forderungen an ihre Haltung? Im deutschen Tierschutzgesetz werden für die Tierhaltung moralisch relevante biologische Kriterien herangezogen, nämlich die Vermeidung von Schmerzen, Leiden oder Schäden. Diese Kriterien gelten für alle Tiere, egal ob sie als Futtertiere, Nutztiere,



Heimtiere oder Wildtiere tituliert werden etc.

Wildtier-Status ist kein Kriterium

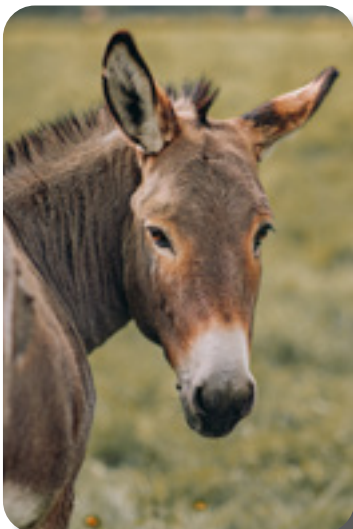
Wenn domestizierte und nichtdomestizierte Tiere unterschiedlich behandelt werden sollten, müsste man ihre Ungleichheit voraussetzen und diese begründen. Die Ethiker und Tierärzte Thomas Richter, Peter Kunzmann, Susanne Hartmann, Thomas Blaha sehen „keine generelle biologische Wildtiereigenschaft (...), die eine Haltung verböte.“ Das heiße aber nicht, dass jede real existierende Wildtierhaltung tierschutzkonform sei, genauso wenig wie jede Haustierhaltung. (vgl. „Wildtiere in Menschenhand Überlegungen zum moralisch-rechtlichen und biologischen Status von Wildtieren“ von Thomas Richter, Peter Kunzmann, Susanne Hartmann, Thomas Blaha. In: Deutsches Tierärzteblatt 11/2012)

Auch die fehlende „Frei-

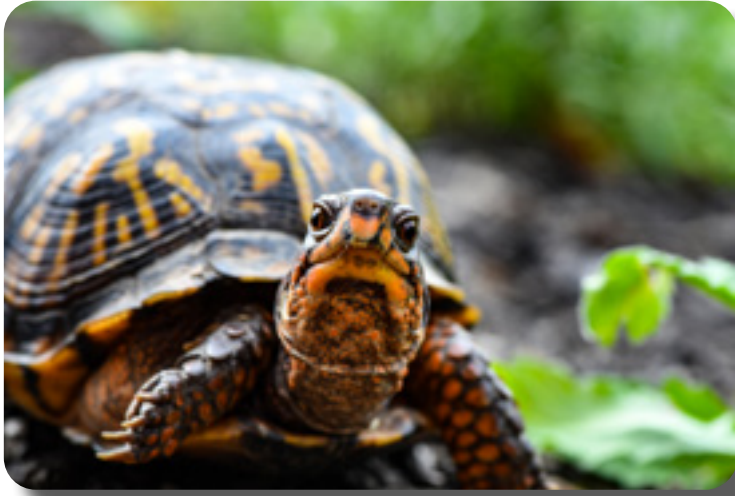
heit“ sei aus Sicht der Autorinnen und Autoren kein generelles Hindernis für die Haltung von Wildtieren. Als Beispiel für Unterschiede zwischen Tierarten nennen sie vielmehr das Bewegungsbedürfnis: Pferde, Braunbären und Eisbären hätten ein großes autonomes Bewegungsbedürfnis, Rinder und Habichte dagegen hätten es nicht. Mit ihrem Status als Wildtier habe das jedoch nichts zu tun.

Auch die Fachgruppe Zier-, Zoo- und Wildvögel, Reptilien und Amphibien der deutschen Veterinärmedizinischen Gesellschaft (DVG) hat am 8. März 2014 in einer Resolution erklärt, dass es „keinen ethisch begründbaren und keinen biologisch vorgegebenen Unterschied bezüglich des Tierschutzes zwischen domestizierten Tieren und sogenannten Wildtieren gibt“.

Warum bringt eine Positivliste nicht mehr Tierschutz?



Heimtierverbot



Die Positivliste könnte sich negativ auf den Tier- und Gesundheitsschutz und das biologische Fachwissen auswirken. Sie verhindert nicht den illegalen Handel mit Tieren, behindert jedoch den Artenschutz. Eine Erlaubnisliste würde die Vielfalt in der Heimtierhaltung behindern und kann dazu führen, dass Menschen für sie ungeeignete Heimtiere anschaffen.

Weniger Vielfalt, mehr ungeeignete Heimtiere

Auch in der vom Bundeslandwirtschaftsministerium beauftragten Exopet-Studie ist die Erlaubnisliste als ungeeignetes Instrument zur Verbesserung des Tierwohls identifiziert. Tierschutzprobleme gibt es sowohl bei Exoten als auch bei klassischen Heimtieren. Mit einem Negativlistensystem lassen sich Problemfälle leichter lösen, da Verbote oder Einschränkungen nur für zur Debatte stehende Tierarten ausgesprochen werden müssen. Für eine Positivlisten-Bewertung müssten mindestens 2.000 Heimtierarten wis-

senschaftlich bewertet werden. Auch die EU verwendet zur Verwirklichung von Tierschutz- und Artenschutzzielen Negativlistensysteme zur Einordnung nach Evidenz und Prüfung.

Welche Erfahrungen haben andere Länder mit Positivlisten gemacht?

Auch wenn immer wieder pauschal über „Positivlisten“ gesprochen wird, so sind die Regelungen dazu höchst unterschiedlich und nicht pauschal vergleichbar. Von Befürwortern einer Positivliste wird oftmals der falsche Eindruck zu erwecken versucht, als gäbe es bereits vergleichbare Positivlisten in anderen Europäischen Ländern. Dies ist jedoch nicht der Fall. Ebenso trifft es nicht zu, dass der Europäische Gerichtshof die Einführung einer nationalen Heimtier-Positivlisten „abgesegnet“ habe.

Unabhängig davon haben Erfahrungen mit

sogenannten „Positivlisten“ in anderen europäischen Ländern gezeigt, dass trotz des Verbots viele Tiere illegal in das Land importiert und gehalten wurden.

Zudem landen aufgrund der schwierigen Definition geeigneter Kriterien auch völlig ungeeignete Heimtiere auf einer Positivliste und gut zu haltende Heimtiere fehlen.

Mit Positivliste hohe Dunkelziffer illegaler Tiere

In Norwegen wurde ein Reptilienverbot mit Ausnahme-Positivliste für Reptilien eingeführt, das am 15. August 2017 wieder aufgehoben wurde. Nach dem Reptilienverbot lag die Zahl der legal gehaltenen Tiere bei etwa 1.000 Tieren (LMD 2002-2003). Aufgrund von Umfragen wurde jedoch vermutet, dass es eine große Zahl von illegal importierten und gehaltenen Terrariertieren in Norwegen gab.

Da die Zahl illegal gehaltenen Tiere schwer zu ermitteln war, gab die norwegische Direktion für Naturmanagement (DN) bei dem norwegischen Institut für Naturwissenschaften eine Risikobewertung und eine Umfrage unter Informanten in Auftrag. Nach den Schätzungen der Informanten, die sich sowohl auf die

Artenliste der DN als auch auf andere Arten bezogen, gab es damals etwa 80 000 Reptilien und Amphibien, wobei die oberste Schätzung bei 150 000 Individuen und die niedrigste Schätzung bei 65 000 lag.

In der Studie der DN wurden zudem Angaben des Zoofachhandels und der Norwegischen Herpetologischen Gesellschaft zitiert: Danach wurden auf der Grundlage des Verkaufs von Ausrüstung und Futter für die Haltung von Reptilien und Amphibien die Zahl der Individuen in Norwegen auf 100.000 geschätzt (NHF 2008; NZB 2009).

Aufgrund der Studie der DN zu illegal gehaltenen Tieren und einer Bewertung der möglichen Auswirkungen einer Legalisierung auf die biologische Vielfalt in Norwegen, kam die norwegische Regierung zu dem Schluss, das Reptilienverbot wieder aufzuheben.

Unglaublich: Jedes Land erlaubt unterschiedliche Tiere

Teilweise landen aufgrund der schwierigen Definition geeigneter Kriterien ungeeignete Tiere als Heimtiere auf einer Positivliste: So stehen auf der Säugetier-Positivliste der Niederlande, die 2024 in Kraft treten

Tierwohl statt



soll, Wasserbüffel, Lamas, Iltis, Bilche und Wasserrehe! Dafür fehlen beliebte Heimtiere wie Chinchillas, Degus und viele Hamsterarten.

Interessant ist auch, dass in Belgien die Regionen Flandern und Wallonien hinsichtlich der Haltung von Reptilienarten jeweils zu unterschiedlichen Ergebnissen gefunden haben.

Wie viele exotische Haustiere gibt es in Deutschland?

Der Duden bezeichnet Menschen, Tiere und Pflanzen aus fernen Län-

dern als Exoten. Gemäß dieser Definition sind die meisten Heimtiere in Deutschland exotisch. Zu den Exoten zählen demnach die aus Südamerika stammenden Meerschweinchen, die von der Iberischen Halbinsel, aus Südfrankreich und Nordafrika stammenden Kaninchen, die von den Kanaren stammenden Kanarienvögel oder die in Australien heimischen Wellensittiche.

Neben Hund und Katze leben in deutschen Haushalten 4,9 Millionen Kleinsäuger, 3,7 Millionen Ziervögel, un-

gefähr 1.300 verschiedene Fischarten in 2,3 Millionen Aquarien und 1,4 Millionen Gartenteichen. Außerdem gibt es zahlreiche Reptilien, Amphibien, Insekten, Spinnen und Schlangen in 1,3 Millionen Terrarien.

Insgesamt gibt es in fast jedem zweiten Haushalt Heimtiere. Viele Heimtiere werden nicht als fremdartig wahrgenommen. Unabhängig davon, ob die Tiere objektiv tierschutzgerecht gehalten werden können oder nicht, stehen im Visier einiger Befürworter einer Positivliste vor allem Terrarientiere wie Schlangen, Pfeilgiftfrösche, Chamäleons etc. (Quelle: Der deutsche Heimtiermarkt, ZZP/IVH 2023)

Wie schwer ist die Haltung exotischer Tiere wirklich?

Wir stimmen zu, dass nur wenige Privatpersonen Tiere wie Tiger oder Affen tiergerecht halten können. Aber trifft das auch auf andere exotische Heimtiere wie Hamster,

Nymphensittiche oder Schlangen zu? Ob das Zusammenleben von Tieren und Menschen in normalen Privathaushalten gelingt, hängt davon ab, ob die Tiere ihrer Biologie und ihren Bedürfnissen entsprechend gepflegt werden können.

Volker Ennenbach züchtet seit über 40 Jahren Terrarientiere und kennt sich besonders gut mit Fröschen aus. Mehrere zehntausend Tiere züchtet er im Jahr, bevor er sie weitervermittelt. Selbst Tiere mit komplexen klimatischen Ansprüchen, sind heute mit der entsprechenden Technik und gründlicher Beratung für die Haltung im Privathaushalt geeignet.

Ennenbach weist darauf hin, dass die Terrarientechnik in den letzten 30 Jahren „geradezu Quantensprünge“ gemacht hat, so dass viele Arten, die früher als problematisch galten, heute selbst vom Einsteiger problemlos mit der im Zoofachhandel angebotenen Technik tiergerecht gehalten werden können. Über 95 Prozent der an-

Tierwohl statt Heimtierversbot

Heimtierverbot



gebotenen Tiere seien heute Nachzuchten, die bereits aus der Terrarienhaltung stammen, so dass eine Eingewöhnungsphase, wie bei Naturentnahmen, entfällt. Unter den Terrarientieren gebe es sehr viele Arten, deren Bedürfnisse Privatpersonen gut erfüllen können. „Selbst Tiere mit komplexen klimatischen Ansprüchen sind heute mit der entsprechenden Technik und gründlicher Beratung für die Haltung im Privathaushalt geeignet“, sagt der Reptilienexperte.

Tiergerechte Haltung von Reptilien gut möglich

Für den Einsteiger in die Schlangenhaltung eignen sich aus seiner Sicht beispielsweise kleinbleibende Riesenschlangen wie z.B. der Königspython oder Kletternattern. Zu den geeigneten Amphibien zählt er viele Schwanz- und Froschlurche. Ein gut ausgestattetes Feuchterrarium sei für die tiergerechte Haltung un-

bedingt notwendig. Für Anfänger empfiehlt er verschiedene Laubfrösche, wie beispielsweise den Korallenfinger oder den Höhlenlaubfrosch, die chinesische Rotbauchunke oder auch die große Vielfalt der Pfeilgiftfrösche.

Unter den Echsen nennt er die kleinen Leguanarten und viele Arten der Anolis, Agamen, Geckos und Skinke. Viele nachgezüchtete Chamäleons - wie beispielsweise das Jemen-Chamäleon - werden bei sachkundiger Haltung sogar zutraulich.

Werden Exoten tierschutzgerecht gehalten?

Es gibt einzelne unverantwortliche Haltungen, zum Beispiel von exotischen Heimtieren, über die reißerisch in Medien berichtet wird. Aber es ist nicht schlüssig, dass einige Verfechter der Heimtier-Erlaubnisliste insbesondere Exoten wie Schlangen oder Chamäleons als anspruchsvoll ansehen und verbieten wollen.

Generell haben alle Tiere artspezifische Ansprüche, die Tierhalter mit mehr oder weniger Aufwand erfüllen müssen.

Ja, 90 Prozent der Terrarienbesitzer sind gut informiert

Laut einer repräsentativen Skopos-Studie haben sich fast 90 Prozent der Terrarienbesitzer in Deutschland vor dem Kauf sehr genau über die Bedürfnisse ihres Tieres informiert, etwa die Hälfte davon bei fachkundigen Beratern im Zoofachhandel mit Terraristikabteilung. In der vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft in Auftrag gegebenen ExoPet-Studie (2015) konnte ebenfalls nicht festgestellt werden, dass die Halter von Terrarientieren weniger Kenntnisse im Umgang mit ihren Haustieren haben als die Halter anderer Tierarten.

Dr. Markus Baur, 1. Vorsitzender und Leiter der Reptilienauffangstation München und Fachtierarzt für Reptilien, stellt ebenfalls nicht fest, dass Tierfreunde Terrarientiere spontan und unüberlegt anschaffen oder

aufgrund von Überforderung abgeben. „Größtenteils haben die Leute Ahnung. Außerdem beraten wir sie, wie sie die Haltung umsetzen können.“

In einer Podiumsdiskussion zum Thema „Sachkunde in der Heimtierhaltung“ betonte Dr. Cornelia Rossi-Broy, Vorstandsmitglied im Bundesverband der beamteten Tierärzte, dass die Halter von sogenannten Exoten, insbesondere der Terrarientiere, oft versierte Hobbyisten seien: „Ich staune, wie gut im Durchschnitt die Terraristen fachkundig sind“.

Information der Redaktion:

Dieser sehr umfangreiche Artikel wurde uns vom ZZF (Der ZZF ist der deutsche Verband der Heimtierbranche in dem fast ausschließlich Unternehmer aus Deutschland organisiert sind) zur Verfügung gestellt! Aufgrund der Relevanz auch für Österreich bzw. ganz Europa haben wir uns entschlossen, diesen Artikel beinahe ungekürzt abzudrucken!



Im Speichel liegt die Wahrheit

Wird meine Katze von Allergien geplagt? Ist ein Parasit der Übeltäter? Welches Futter ist am besten verträglich? Liquid-Checks geben zuverlässig Auskunft und helfen proaktiv dabei, potenzielle Krankheiten frühzeitig zu erkennen – für ein gesundes und glückliches Katzenleben!

In unserer gemeinsamen Kulturgeschichte begleiten uns die treuen Fellpfoten seit ca. 11 000 Jahren – und obwohl sich die Charakterköpfe zum Glück ihre Unabhängigkeit bewahren konnten (und gerne selbst entscheiden, wann es Zeit für eine Schmusestunde ist), begeben sie sich kaum noch selbst auf Beutejagd; sie sind darauf angewiesen,

dass wir Katzenhalter wissen, welches Futter sie optimal versorgt. Das Bonmot des Naturheilkundlers Kneipp, nach dem der „Weg zur Gesundheit durch die Küche [führt], nicht durch die Apotheke“, hat auch und gerade heute noch Gültigkeit!

Dass es viele Halter für Zwischendurch zu gut meinen, aber damit ihrem Stubentiger keinen Gefallen tun, beobachten Tierärzte immer häufiger: Zivilisationskrankheiten wie Bewegungsarmut und Übergewicht sind mittlerweile auch bei Katzen Ursache Nummer 1 für vielfältige Krankheitsbilder wie Diabetes, Bluthochdruck, Niereninsuffizienz oder Arthrose.

Doch auch unter den gesundheitsbewussten Katzenhaltern, die für ein vollwertiges, naturbelassenes Futter etwas tiefer in die Tasche zu greifen bereit sind, wächst angesichts der schier endlosen Auswahl und der sich stetig erweiternden Liste von Zusatzstoffen (Konservierungsstoffe, Antioxidantien, Emulgatoren, Verdickungsmittel, Säureregulatoren, Geschmacksverstärker...) die Unsicherheit: Sollte es für meinen 8jährigen Kater schon das Seniorenmenü mit Schonkost sein? Oder nehme ich doch die Geflügelkreation im Petersilien Bett? Kittenmilch? HydroGras? Und was bedeuten eigentlich klein gedruckte Hieroglyphen wie Ethoxyquin oder E 321 ... ?

Feststeht:

Wer blind der Gleichung ‚teuer = besser‘ vertraut, findet nicht notwendigerweise das perfekte Futter, das auf den individuellen Organismus seiner Kat-

ze abgestimmt ist. Besonders problematisch ist zudem, dass eine Unterversorgung bzw. Unverträglichkeit nicht unmittelbar zu offensichtlichen Beschwerden wie z. B. Haarausfall führen muss – geht es ihnen nicht gut, sind Katzen Meister der Täuschung! Mithilfe von einfach handhabbaren Speichel- und Futtermitteltests können Mangelernährung, Allergien sowie Milben- und Parasitenbefall zielsicher aufgespürt werden.

Im Zoofachgeschäft **SCALARE** (Fachhandlung für natürliche Tiergesundheit) erhalten Kunden in Zusammenarbeit mit **Genoline** nach spätestens 14 Tagen umfangreiche Analyseergebnisse wodurch anschließend die optimale Versorgung des Tieres sichergestellt wird, ganz ohne einen Universitätsabschluss in Ökotrophologie!

Es ist der Anspruch, dass nichts verborgen bleiben darf, was schon viel zu lange das Wohlbefinden unserer Samtpfoten stören konnte.

Pet and People ist in Österreich Ansprechpartner für alle Berufsgruppen der Tierbranche (Genoline, cdVet, Sangl pro etc.)



GenoLine

Ich spreche mal mit deinem Hund

Tierkommunikation & Tierenergetik

So heißt mein Satz! Ja, ich spreche tatsächlich mit Tieren. Ich verbinde mich mit ihnen, um herauszufinden, was für ein Thema dein Tier hat. Warum es Angst hat, Aggressionen, Gegenstände anbellt, nicht allein bleibt, nicht mit dem Auto mitfahren möchte uvm.

Wir Menschen wollen zwar wissen, was los ist, können aber unser Tier oft teilweise nicht verstehen. Wir wissen nicht, was das Tier erlebt hat, bevor es zu uns kam.

Egal, ob Hund, Katze, oder Pferd...

der Tierarzt kann medizinisch helfen, und die Hundeschule bei der Erziehung, aber in das Tier hinein schauen können sie nicht. Deshalb habe ich es mir zur Aufgabe gemacht mit Tieren zu kommunizieren. Und da hat mich meine kleine Hündin Luna dazu gebracht.

Ich wollte sie verstehen...

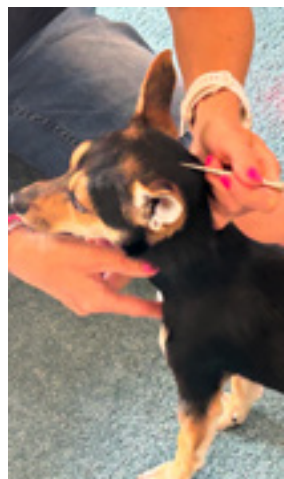
Mein eigentlicher Beruf ist Kosmetikerin und Fußpflegerin, war viele Jahre selbstständig und habe meinen Beruf gerne ausgeführt, aber dann merkte ich, ich bin nicht mehr glücklich und so entschloss mich meine Fähigkeiten zu nutzen, und mein Entschluss stand fest: ich muss mein Leben ändern.

Und so begann die Reise zu meiner Berufung: Tiere zu verstehen, Menschen zu helfen:

Es ist einfach großartig und macht großen Spaß, und wenn ich dann noch positive Feedbacks bekomme, dann kommen mir oft die Tränen, wie schön es ist, alle glücklich zu wissen. Ein Pferdebesitzer sprach mich an, ob ich ihm helfen kann. Sein Pferd koppt (Luft einziehen in die Speiseröhre) immer wieder und das nervt ihn total.

Ich erzählte ihm von meinen Fähigkeiten mit Tieren zu kommunizieren und er fragte mich spontan, ob ich ihm helfen kann, so habe ich mich mit dem Pferd verbunden und ihm erklärt, dass er das Koppen unterlassen soll und mit dem Pferd Atemübungen durchgeführt und siehe da, es hat aufgehört. Es koppt nicht mehr.

Ein anderes Beispiel ist ein Hund (Retriever), dieser hatte Angst mit dem Auto mitzufahren, wollte nie einsteigen, und wenn er dann mal im Auto drinnen war, hatte er Panik, deshalb konnten sie ihn nie mitnehmen. Herausgestellt hat sich, er fürchtet sich vor dem „Käfig“ der eigentlich



eine Hundebox war, welche sie extra für ihn gekauft hatten, aber für ihn, wie ein Käfig war, weil er früher eingesperrt war - jetzt verwenden sie statt der Transportbox einem Sicherheitsgurt für Hunde und er liebt es mitzufahren... und dies sind nur kleine Einblicke in die Kommunikation, ich kann schon so viele Ereignisse erzählen und es freut mich immer wieder, wenn Menschen dann merken, dass man etwas verändern kann und es dann plötzlich rund läuft.

Es ist das Verstehen zwischen Menschen und Tier!

In der Tierenergetik geht es um Energiearbeit, zum Wohle des Tieres. Mittels Muskeltest teste ich aus, was das Tier braucht.

Kinesiologie, Meridianbalance, Farbbalance, Emotionsbalance, Rückenbalance, Nahrungsmittelunverträglichkeiten und Nahrungsergänzungen und vieles mehr.

Das Schöne ist, ich muss nicht vor Ort sein, sondern kann das von der Ferne tun, sowohl in der Tierenergetik als auch die Tierkommunikation. Egal, wo der Kunde mit seinem geliebten Haustier wohnt. Auch in der Energetik habe ich schon Blockaden lösen dürfen. Es ist einfach so schön, wenn ich höre, wie gut es dem Tier danach geht, wie entspannt es dann ist.

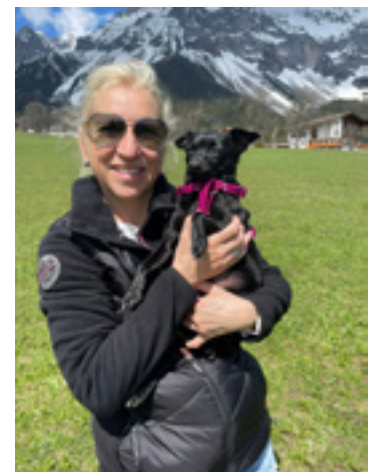
Oder auch, wenn es mit Allergien, oder Futterun-

verträglichkeiten zu tun hatte, und ich das richtige Futter, Fleisch, ausgetestet habe, und sämtliche Anzeichen, wie Pfoten lecken, ständig kratzen, oder stumpfes Fell oder auch Durchfall, verschwunden sind.

Ich hatte da eine liebe Dame, deren Hund hatte Probleme mit dem Rücken, und sie war bei verschiedenen Tierärzten mit ihm. aber die konnten nichts finden. So kontaktierte sie mich und ich testete aus, und gab ihm dann sogleich eine Energiebehandlung, und sie rief mich später am Abend an, nach nur einer Behandlung, hatte sie das Gefühl es ging ihm besser, er sprang wieder auf die Couch, was er davor nicht konnte.

Es ist einfach so schön, wenn ich helfen kann und es berührt mich immer wieder... enn ich euch jetzt neugierig gemacht habe, dann meldet euch einfach oder schaut euch meine Homepage an: www.pfotenliebe.at

Autor: Sonja Fererberger



ZeckEx®

Rundumschutz gegen Zecken



Zeckenschutz!



Sofortschutz

Langzeitschutz



ZeckEx



Spot On



www.cdvet.de

cdVet Naturprodukte GmbH • Industriestraße 9 - 11 • 49584 Fürstenau
Tel: +49 (0) 5901 9796-0 • Fax: +49 (0) 5901 9796-133